

Pinguinal

MAGAZIN DES

ZOO-VEREIN WUPPERTAL e. V.

Nr. 32/1-2023 2,00€
ISSN 1866-1920



Themen dieser Ausgabe u. a.:

- *Der Ara ist das Zootier des Jahres 2023*
- *Ein Bekenntnis zur Elefantenstadt*
- *Kula Kangri - Eine Gebirgslandschaft entsteht*

ZOO
VEREIN
WUPPERTAL E.V.





AN DER
HARDT

SERVICE-WOHNEN

In Wuppertal-Elberfeld, der Sonne entgegen, liegt die Service-Wohnanlage AN DER HARDT. Wir sind alles andere als ein Altenheim. Denn: In erster Linie mieten Sie bei uns eine Wohnung - aber mit Komfort und Service. Und vor allem in Gemeinschaft.

Alle Mietwohnungen sind mit Einbauküche, Balkon oder Terrasse und Notrufanlage ausgestattet. Freuen Sie sich zudem auf Urlaubsambiente im eigenen Park mit Teich, abwechslungsreiche Speisen im hauseigenen Restaurant sowie auf Freizeit- und Kursangebote in unseren Gemeinschaftsräumen. Sie möchten weitere Serviceangebote nutzen? Gemeinsam mit unserem Partner, der Diakonischen Altenhilfe Wuppertal, werden Sie ganz individuell im Alltag unterstützt. So bleibt mehr Zeit und Energie für die schönen Dinge im Leben.

Wollen Sie uns kennenlernen? Dann laden wir Sie herzlich dazu ein, ein paar Tage mit uns zu verbringen und das Wohnen in der Service-Wohnanlage zu testen. Wir freuen uns auf Sie.

0202 493 945 07 | info@an-der-hardt.de

www.an-der-hardt.de

Liebe Leserinnen und Leser,

schon die Titelseite des neuen Pinguinal verströmt mit der grünen Umrandung Frühlingsgefühl pur, das Bild der kleinen quirligen Elefantenkuh Mali macht Lust auf einen baldigen Zoo-Besuch - endlich wieder ganz ohne Corona-Auflagen!

Und es gibt viel Positives zu berichten: Kurzfristig stehen die neuen Anlagen im Bergischen Himalaya für Rote Pandas und Schopfhirsche sowie Kula Kangri mit Takinen und Goralen und die für die Seelöwen umgebaute Eisbärenanlage vor der Fertigstellung in diesem Frühjahr. Langfristig sind die Entscheidungen für die BUGA 2031 und die bis dahin deutlich vergrößerte Elefantensavanne wichtige Entwicklungs-Schritte der Zukunft im Grünen Zoo.

Freud und Leid liegen auch in dieser Ausgabe wieder eng beieinander, neben den tierischen Bewohnern müssen wir auch von liebgewonnenen Menschen Abschied nehmen. Manche Tierarten verlassen den Zoo, aber auch einige spannende neue Arten sind dafür neu zu bewundern. Es gibt also wieder vieles neu zu entdecken - wem das in Wuppertal nicht reicht, dem seien die Reisen des Zoo-Vereins ins In- und Ausland ans Herz gelegt. Anmeldungen werden noch gerne angenommen.

Stolz können wir sein, dass das Zoo-Tier des Jahres in Aralandia vor einer Vielzahl von Journalisten präsentiert werden konnte. Die Anwesenheit und das Lob von NRW-Umweltminister Oliver Krischer über das vorbildliche Engagement des Zoo-Vereins für den Natur- und Artenschutz waren besonders erfreulich, unser Einsatz für die gefährdete Natur wird dadurch nochmals bestärkt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Schmökern in dieser neuen Ausgabe und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen im Grünen Zoo.

Ihre Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Der Ara ist das Zootier des Jahres 2023	4
Ein Bekenntnis zur Elefantenstadt	9
Interview mit Zoodirektor Dr. Lawrenz	12
Stoßzahnverletzung war Herd der Tetanus-Infektion	13
Kula Kangri - Eine Gebirgslandschaft entsteht	15
Neue Bewohner im Reich der Roten Pandas	17
Der Grüne Zoo Wuppertal und die Energiekrise	18
Tiergeburten und Abschiede	21
Fotoseiten	24
Neue Tiere und Umzüge	26
Klimafreundlicher Kaffee	29
Kurzmeldungen	30
Zuchttempfhlung für Schneeleoparden	33
Ferienstpaß mit tierischem Vergnügen	35
Ein Hingucker am Vogelhaus	37
Weltweites Geiersterben	38
Auf Tour mit dem Zoo-Verein	40
Hinweise für Vereinsmitglieder	42
Aktion Leserfoto	42
Trauer um die ehemalige Leiterin der Zoo-Truhe	43
Zu Gast bei Freunden von Aralandia	44
Impressum	45
Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein	46
Allgemeine Hinweise zum Pinguinal	46
Beitrittserklärung	46

Titelfoto: Elefant Mali

Foto: Claudia Philipp



Der Ara ist das Zootier des Jahres 2023

Große Pressekonferenz in Aralandia

Am 30. Januar 2023 wurde das Zootier des Jahres, der Ara, im Grünen Zoo Wuppertal vorgestellt. Die einzigartige Freiflugvoliere Aralandia war der ideale Ort für die große Pressekonferenz, bei der Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz und der Vereinsvorsitzende und Präsident der Gemeinschaft der Zooförderer, Bruno Hensel, in Anwesenheit des Schirmherrn Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW, das Zootier des Jahres verkündeten. Organisiert vom Zoo-Verein war nicht nur die nationale Presse mit einem Großaufgebot vertreten, auch die beteiligten Organisationen (Verband der Zoologischen Gärten, Deutsche Tierpark Gesellschaft und die Zoologische Gesellschaft für Arten und Populationsschutz e.V., ZGAP) hatten ihre Vertreter entsendet.

Aras – farbenfrohe Papageien

Aras kennt eigentlich schon jedes Kind, kommen die größten Papageien doch in den meisten bunten Bilderbüchern der Aller kleinsten vor. Trotzdem ist der Bestand gleich mehrerer Arten stark bedroht. Keine andere Vogelgruppe ist so gefährdet wie Aras. Die größte Bedrohung geht leider wieder vom Menschen aus. Durch Rodung beziehungsweise Zersiedlung und landwirtschaftliche Nutzung wird der



Lebensraum zerstört. Auch Wilderei ist ein Problem, weil die langen bunten Federn sehr begehrt sind. Küken oder Eier werden eingesammelt, um diese illegal zu verkaufen und die Vögel als Haustiere zu halten. Vom Menschen eingeschleppte Tiere wie Katzen oder Ratten stellen ebenfalls eine Gefahr dar. Einzelne Arten sind so bedroht, dass sie durch ein einziges Umweltereignis, wie einen Waldbrand oder einen tropischen Wirbelsturm, von der Bildfläche verschwinden könnten. Von den 19 bekannten Arten sind mehr als die Hälfte gefährdet, von der Ausrottung bedroht oder wurden bereits ausgerottet. Als Zootier des Jahres 2023 stehen die Aras dieses Jahr im Fokus der Kampagnenpartner und der Zoogemeinschaft.

Unterschiedliche Arten – viele Gemeinsamkeiten

Beheimatet sind die großen, farbenprächtigen Papageien in den Regenwäldern Lateinamerikas. Obwohl es mehrere Arten gibt, bestehen doch viele Gemeinsamkeiten. So sind alle Aras Höhlenbrüter und legen ihre Eier in Baum- oder Felshöhlen. Bei der Nahrungssuche sind sie sehr wählerisch und benötigen oftmals spezifische Futterbäume. Die Größe und Färbung sind unterschiedlich, die Körperform ist aber allgemein ähnlich. Es gibt keine unterschiedliche Färbung bei Männchen und Weibchen. Alle weisen eine Gesichtsmaske auf, die auf beiden Gesichtsseiten aus einer größeren Hautfläche besteht, die völlig unbefiedert ist oder nur einige Reihen sehr kleiner Federn aufweist. Um sich vor Regen und Nässe zu schützen, verfügen Aras über Puderdunen. Diese speziellen Federn zerfallen laufend zu winzig kleinen Partikeln und machen das Gefieder wasserabweisend. Der Kopf ist breit mit einem sehr großen und kräftigen Schnabel. Mit diesem können sie Bäume aushöhlen, sich beim Klettern festhalten oder harte Nüsse knacken. Ein berührungsempfindlicher Bereich an der Unterseite sowie die bewegliche Zunge helfen zudem bei der Nahrungsaufnahme. Die Papageien haben vier Zehen, von denen jeweils zwei nach vor-



Blaulatzaras im Flug

Foto: Paul Jones/ZGAP



Aras - wie diese beiden Rotohraras - wählen ihren Partner sorgfältig aus, bleiben dann aber ein Leben lang zusammen

Foto: Zoo Dresden

ne und zwei nach hinten gerichtet sind. Dies ermöglicht einen guten Griff und macht die Aras zu exzellenten Kletterern. Mit ihren Krallen sind sie auch in der Lage, Nahrung zum Schnabel zu führen. Eine Eigenschaft, die in der Vogelwelt besonders ist. Außerdem wurde beobachtet, dass Aras mitunter Werkzeuge wie Stöckchen oder Blätter gebrauchen, um Nahrung aus einer Frucht herauszuholen oder eine Nuss zu fixieren, um die Schale besser knacken zu können.

Araliebe – ein Bund fürs Leben

Aras sind sehr gesellige Tiere. Als Schwarmvögel kommunizieren sie über vielfältige, oftmals durchdringende Rufe. Einige Arten besitzen die Fähigkeit, die menschliche Sprache nachzuahmen. Gegenseitige Gefiederpflege zeugt von einem komplexen Sozialverhalten. Aras sind treu und gehen eine monogame Partnerschaft fürs Leben ein, dabei sind sie wählerisch und

anspruchsvoll. Gut Ding will also Weile haben. Die Nachzucht stellt deshalb selbst für erfahrene Züchter eine große Herausforderung dar. Die als Hochzeitsvoliere konzipierte große Freiflughalle „Aralandia“ im Grünen Zoo Wuppertal bietet also die allerbesten Voraussetzungen, den Vögeln Zeit und Raum zu geben, um den Partner fürs Leben zu finden.

Schutz für bedrohte Aras

Das Ziel der Aktion Zootier des Jahres ist zum einen, Aufmerksamkeit für die Bedrohung von Tierarten und ihren Lebensräumen zu erzeugen. Zum anderen sollen ganz konkrete Schutzprojekte gefördert werden, die den Erhalt dieser Arten und Lebensräume zum Ziel haben. Diese werden mit Partnerorganisationen vor Ort durchgeführt. Mit der diesjährigen Kampagne Zootier des Jahres werden zwei Schutzprojekte unterstützt, die sich um den Rotohrara und den Kleinen und

Großen Soldatenara drehen. Die Loro Parque Fundación (LPF) fördert zudem ebenfalls ein Schutzprogramm der bolivianischen Organisation Armonía, das dem Blaulatzara hilft. Der Grüne Zoo Wuppertal ist mit Aralandia Wegbereiter für neue Ansätze bei der Zucht der Hyanzinth-Aras.

Schutzprojekt für Rotohraras in Bolivien

Die bis zu 60 Zentimeter großen Rotohraras (*Ara rubrogenys*) kommen ausschließlich in Bolivien, am Ostabhang der Anden, vor. Ihre Schlaf- und Nistplätze befinden sich an ungestörten Flusssteilküsten. Sie galten schon als ausgestorben, bis sie in den 1970er Jahren wiederentdeckt wurden. Der aktuelle Wildbestand liegt bei nur noch circa 1.200 Individuen, also wohl weit weniger als 600 Brutpaaren. 1978 gelang die weltweit erste Nachzucht in Menschenhand im Grünen Zoo Wuppertal.



Helfer installieren in Bolivien Nisthilfen für die Rotohraras

Foto: ZGAP

Oberstes Ziel des Schutzprojektes, das zusammen mit der Organisation Armonia durchgeführt wird, ist es, die Bestandszahlen zu erhöhen. Dazu müssen die Vögel besonders geschützt und der Bruterfolg erhöht werden. Im El Palmar Nationalpark haben die Tiere entgegen ihrer eigentlichen Gewohnheit die ebenfalls bedrohte Pasoyapa Palme als Brutplatz auserkoren. Diese Pflanze hat nur ein sehr kleines Verbreitungsgebiet und wird sogar im Nationalpark abgeholzt, um landwirtschaftliche Flächen zu generieren. So wird nicht nur die Nistmöglichkeit, sondern auch der Lebensraum der Rotohraras zerstört. Mit den Spendengeldern sollen ein Projektauto finanziert und Nistboxen angebracht werden. Ranger überwachen die Aras und ihre Gelege, damit keine Eier oder Küken von Wilderern gestohlen werden. Durch Umweltbildung und eine „Öko-Zertifizierung“ soll die nachhaltige und „ara-freundliche“ Ernte von Palmfrüchten gewinnbringender gestaltet werden. Außerdem gibt es ein Feldforschungsprojekt, um eine weitere Population in einem schwer zugänglichen Gebiet des

Nationalparks zu bestätigen und geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Die regelmäßigen Datenerhebungen tragen dazu bei, die Brutbiologie der Rotohraras besser zu verstehen.

Schutzprojekt für Soldatenaras in Ecuador

Der bis zu 85 Zentimeter große Große Soldatenara oder auch Bechsteinara (*Ara ambiguus*) bewohnt in zwei Unterarten bevorzugt dichten tropischen Regenwald von Nordost-Nicaragua und West-Ecuador bis nach Kolumbien. Mit 80 Prozent sind die Früchte der Waldmandel, auch bekannt als Tonkabohne, seine Hauptnahrungsquelle. Er ist der einzige Vogel, der die harte Schale mit seinem Schnabel knacken kann. Obwohl der Große Soldatenara bis vor einiger Zeit auf beiden Seiten des Panamakanals recht häufig anzutreffen war, wird er mittlerweile von der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (ICUN) auf der Roten Liste als „vom Aussterben bedroht“ (Critically Endangered, CR) geführt. Die Zerstörung seines Lebensraums und insbesondere die Rodung seiner

Futterbäume haben ihm stark zugesetzt. Ein in Costa Rica im Jahr 2021 durchgeführter Zensus kam auf 340 wildlebende Exemplare. In Ecuador existieren nur noch 70 Vögel, die in zwei Populationen voneinander getrennt sind. Besonders die in Ecuador endemische Unterart *A. ambiguus guayaquilensis* des Großen Soldatenaras steht mit gerade noch 25 verbliebenen Tieren kurz vor der endgültigen Ausrottung. Der 76 Zentimeter große Kleine Soldatenara bewohnt trockene, subtropische Wälder und bewaldete Gebirgsausläufer von Mexiko über Kolumbien und Ecuador bis Bolivien und Argentinien. Auch seine Bestandszahlen sind rückläufig, der Kleine Soldatenara wird daher von der ICUN als gefährdet (vulnerable, VU) eingestuft. Einige Populationen, etwa die in Ecuador, sind besonders stark rückläufig.

Das Schutzprojekt der Fundación Jocotoco in Ecuador zielt auf die Erhaltung des Lebensraumes der Soldatenaras. Mit den Spendengeldern aus der diesjährigen Kampagne werden Flächen gekauft, auf denen sich schon

Nistplätze der Soldatenaras befinden oder die als Verbindungskorridore der verschiedenen Populationen dienen können. So werden die Brutplätze langfristig erhalten und die genetische Vielfalt gefördert. Außerdem sollen weitere Nisthöhlen angebracht, Wald aufgeforstet und wichtige Futterbäume gepflanzt werden. Ranger patrouillieren, um die Aras und ihre Gelege zu schützen. Damit das Team der Fundación Jocotoco den Ara effektiv helfen kann, wird verschiedenes Equipment wie Camping- und Kletterausrüstung, GPS-Geräte, Funkgeräte, Nestkameras und Schutzausrüstung dringend benötigt.

Blaulatzara-Schutzprojekt mit Erfolgsgeschichte

Der 75 Zentimeter große Blaulatzara oder Blaukehlara (*Ara glaucogularis*) kommt nur noch in einem kleinen Gebiet in Bolivien in der Pampa von Beni vor. Diese Region ist eine der größten Grasland-Auen Südamerikas. 2017 gab es nur noch 250 bis 300 Individuen,



Hyazinth-Ara im Grünen Zoo Wuppertal

Foto: Claudia Philipp

■ Güterkraftverkehr

■ Logistik

■ Sammelverkehr

■ Lagerung

■ Distribution



BERGMANN GmbH & Co. KG SPEDITION • Otto-Hahn-Str. 21 • 42369 Wuppertal
Fon: +49(0)202 / 2 46 41 - 0 • Fax: +49(0)202 / 2 46 41 - 30
service@bergmann-spedition.de • www.bergmann-spedition.de • www.vtl.de

Die Spedition wurde 1931 von Emil Bergmann, dem Großvater des heutigen Geschäftsführers, mitten in Ronsdorf gegründet und Ende der 70er-Jahre in die Otto-Hahn-Str. verlegt. Der Aktionsradius der Bergmann-Flotte beschränkte sich zunächst auf Nordhessen und das Bergische Land, weitete sich aber später auf ganz Deutschland aus. Heute vereint die Firma Bergmann die Vorzüge eines mittelständischen Betriebes mit dem Leistungsspektrum einer Großspedition. Über die VTL ist Bergmann in der Lage, termingerecht in weite Teile Europas zu transportieren.



weshalb die Art von der IUCN als vom Aussterben bedroht (CR) eingestuft wurde. Der Ara lebt in Acuri-Palmen, die spalierartig entlang von Seen und Flüssen wachsen. Außerhalb dieser Galeriewälder und „Waldinseln“ gibt es nur wenig Gras und Palmenbewuchs, zudem ist die Sumpfebene bis zu fünf Monate überschwemmt und somit für Menschen nur schwer zugänglich, weshalb nur wenig über den wildlebenden Ara bekannt ist. Er ernährt sich überwiegend von den Palmnüssen der Motacú-Palme und brütet vorzugsweise in natürlichen Baumhöhlen, die oft nach oben hin geöffnet sind. In regenreichen Jahren kann dies zu einem echten Problem werden.

1995 startete die LPF die Kooperation und die damit verbundene finanzielle Unterstützung für ihre bolivianische Partnerorganisation Armonía, um den Blaulatzara vor dem Aussterben zu bewahren. Es wird vermutet, dass es um die Jahrtausendwende nur noch 50 Individuen in freier Wildbahn gab. Auf Grund der Schutzmaßnahmen erholt sich der Bestand langsam – aktuell gibt es wieder 300 Tiere. Ein immer noch geringer Bestand, der dennoch Anlass zur Hoffnung gibt.

Ein besonderes Augenmerk ist auf die intensive Aufklärungsarbeit innerhalb der Bevölkerung gelegt worden. Im Gebiet von Beni leben viele indigene Völker. Jahrhunderte war es Brauch, den beeindruckenden Kopfschmuck der „Macheteros“ (Tänzer mit Macheten) aus den Schwanzfedern der Aras herzustellen. Für einen einzigen Kopfschmuck benötigt man die Federn von 16 Aras – und man braucht sehr viele solcher Federhauben. Um dem Brauchtum und den Gefühlen der Einwohner Rechnung zu tragen, aber den Tierschutz trotzdem voranzutreiben, entwickelte das Projektteam künstliche Schwanzfedern und rief einen jährlichen Wettbewerb ins Leben, bei dem die schönsten Federhauben aus künstlichen Federn prämiert werden. Die Gesinnung der Menschen hat so eine komplette Kehrtwende erfahren. Wildfänge werden mittlerweile seitens der Bevölkerung geächtet. Man ist stolz auf den Kopfschmuck aus unechten Federn und



Das Zootier des Jahres 2023 wurde in Aralandia im Grünen Zoo verkündet

Foto: Claudia Philipp

den Blaulatzara. So ziert sein Konterfei inzwischen Restaurants, T-Shirts und Tassen.

Daneben setzt sich das Projektteam für den Schutz der Nistbäume ein und verhindert eine weitere Zerstörung durch weidende Rinder oder Rodung. Zudem werden künstliche Nistmöglichkeiten entwickelt, angebracht und überwacht. Auch fernab der Heimat der Aras setzt sich die LPF für die Rettung der Blaulatzaras ein. Seit den 1980er-Jahren sind schon mehr als 400 Küken in La Vera, der Zuchtstation der Loro Parque Fundación auf Teneriffa, geschlüpft.

Hyazinth-Aras im Grünen Zoo Wuppertal

In Aralandia hat der Grüne Zoo Wuppertal ein neues Kapitel in der Haltung und Zucht der hochbedrohten Hyazinth-Aras (*Anodorhynchus hyacinthinus*) aufgeschlagen. Hyazinth-Aras sind mit einer Länge von rund einem Meter und einem Gewicht von bis zu 1,5 Kilogramm die größten flugfähigen Papageien überhaupt. Sie wurden von der ICUN 2014 mit einem Bestand von weniger als 4.300 Exemplaren von „stark gefährdet“ (EN, 2000–2013) auf „gefährdet“ (VU) herabgestuft. Der Bestand nimmt aber leider weiter dramatisch ab. Auch die großen Brände im Pantanal in den vergangenen

Jahren hatten negative Folgen.

Der Zoo-Verein Wuppertal hat sich in den vergangenen fünf Jahren stark für den Erhalt der Hyazinth-Aras eingesetzt und der Loro Parque Fundación 100.000 Euro für Schutzprojekte für diese charismatischen Vögel zur Verfügung gestellt. Besonders der Schutz des Lebensraumes, der in den letzten Jahren stark gelitten hat, ist ein wichtiges Ziel, für den sich der Zoo-Verein und der Grüne Zoo auch weiterhin besonders einsetzen werden.

In-Situ und Ex-Situ Hand in Hand

Neben den In-Situ-Projekten, die Arten und ihre Lebensräume vor Ort schützen und erhalten, ist auch die Ex-Situ-Arbeit wichtig, um die Aras vor dem Aussterben zu bewahren. Nur die Kombination von beidem kann nachhaltig zum Erfolg führen. Mit Aralandia haben der Zoo-Verein und der Grüne Zoo hier neue Maßstäbe gesetzt. 2023 werden die Erhaltungszuchtpläne des Europäischen Zoo- und Aquarienverbandes (EAZA) für Aras überarbeitet. Ziel ist es, eine stabile und gesunde Reservepopulation in Zoos zu erhalten mit der Option diese später auszuwildern. Und wer weiß, vielleicht stellt sich ja in diesem Jahr auch der erste Zuchterfolg in Aralandia ein?

Andrea Bürger

Ein Bekenntnis zur Elefantenstadt

Grünes Licht für die Planung von Umbau und Ausbau der Elefantenanlage

Wuppertal will Elefantenstadt bleiben. Am 19. Dezember 2022 hat der Rat der Stadt einstimmig einer Beschlussvorlage zugestimmt, die als Startschuss für den Umbau und Ausbau der Elefantenanlage im Grünen Zoo Wuppertal auf den internationalen Standard moderner Elefantenhaltung verstanden werden darf.

Mit dem Beschluss hat der Stadtrat die Verwaltung beauftragt, die Entwurfsplanung mit Kostenrechnung bis einschließlich Leistungsphase 3 zu veranlassen und den Durchführungsbeschluss vorzubereiten. Der kommt



Die Elefantenherde des Grünen Zoos auf der Außenanlage (v. l. Tika, Mali, Kimana, Tuffi, Tsavo, Sweni und dahinter Sabie mit Gus
Foto: Barbara Scheer

An advertisement for Leonhards Landschaftsgärtner. The background is a photograph of a yellow and green train with the company logo and website. A large green leaf graphic is overlaid on the image. In the center of the leaf is a yellow circle with the text 'Hier dreht sich alles ums Grün'. To the right of the leaf is a green box with white text describing the company's services and contact information. At the bottom left, there is contact information for Jakob Leonhards Söhne GmbH & Co. KG. At the bottom right, there is the company logo and tagline.

Hier dreht sich alles ums Grün

Landschaftsbau
Fassaden- und Dachbegrünung
Gartenprojekte
Innenraum-begrünung
Grün-Service

Seit über 135 Jahren sind wir „in der freundlichsten Ecke Wuppertals“! Wir gestalten Landschaften, schaffen Erlebniswelten in- und outdoor, pflastern, sägen, baggern, pflanzen, schneiden, pflegen und machen unsere Umwelt lebenswerter.

Landschaftsgärtner = der Beruf mit Zukunft!
Wir bieten in Zeiten des Klimawandels alle Möglichkeiten, an der positiven Gestaltung unserer Umwelt aktiv mitzuarbeiten. Kommen Sie zu uns!

Offene Stellenangebote finden Sie unter leonhards.de.

seit 1886
Leonhards
Ihr Landschaftsgärtner

Jakob Leonhards Söhne GmbH & Co. KG . Düsseldorf Straße 255
42327 Wuppertal . 02 02 -2 71 400 . www.leonhards.de

dann erneut im Stadtrat auf den Beratungs- und Entscheidungstisch. Auch wenn Besucher des Grünen Zoos noch heute ganz begeistert vom 1995 eingeweihten Elefantenhaus sind, Zoodirektor Dr. Arne Lawrenz ist mit seiner Elefantenhaltung auf die positive Weiterentwicklung angewiesen: „Ohne ist Schluss mit der Elefantenhaltung in unserem Zoo.“

Und das wäre ein immenser Imageverlust für den Zoo, der seit 1927 Elefanten hält und in dem sich über viele Jahrzehnte aus der Zurschaustellung der Dickhäuter eine hochanerkannte erfolgreiche Zucht entwickelt hat und die nun zwingend weiterentwickeln muss.

In den 1990er-Jahren setzte die heutige Elefantenanlage neue Maßstäbe in der Tierhaltung. Erstmals wurde hier der Aufbau einer natürlich gewachsenen Elefantenherde möglich. Als Koordinator des Europäischen Ex-Situ-Programms für Afrikanische Elefanten organisiert der Grüne Zoo Wuppertal inzwischen die Haltung und Zucht dieser Tierart in allen europäischen Zoos und berät andere zoologische Gärten mit seiner fachlichen Expertise. Mittlerweile wurden 14 Elefanten in Wuppertal geboren, einige davon tragen inzwischen in anderen europäischen Zoos zum Aufbau weiterer Familien-gruppen und damit zum Aufbau einer nachhaltigen und genetisch gesunden Zoopopulation bei.

„Um auch weiterhin eine Zuchtgruppe Afrikanischer Elefanten halten zu können, ist eine umfassende Vergrößerung der Elefantenzuchtanlage absolut erforderlich. Nur so können wir neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, zu denen wir übrigens selber beigetragen haben, und aktuellen rechtlichen Anforderungen an die Wildtierhaltung in Zoologischen Gärten gerecht werden“, betont Zoodirektor Arne Lawrenz.

Zukünftig Haltung im geschützten Kontakt

Durch den Umbau werden die Rahmenbedingungen geschaffen, um das Haltungskonzept der Elefanten in den geschützten Kontakt zu überführen. Diese Form des Tiermanagements



Ein Beispiel für den geschützten Kontakt mit Elefant Gus

Foto: Claudia Philipp



Bereits auf 14 Elefantengeburtten kann der Grüne Zoo zurückblicken - zuletzt kam Mali auf die Welt

Foto: Barbara Scheer

gehört mittlerweile zum internationalen Standard und ist im Rahmen von Arbeitsschutzmaßnahmen für die Tierpflegerinnen und -pfleger gefordert. Das bedeutet eine räumliche Trennung von Elefant und Mensch durch den Bau eines Trainings- und Behandlungsstandes, der mit verschiedenen Öffnungen und Trainingselementen so ausgestattet ist, dass tierpflegerische und medizinische Maßnahmen sicher und stressfrei durchgeführt werden können. Wie heikel der heutige Zustand ist, hat Zoodirektor und Veterinärmediziner Dr. Lawrenz gerade erst selber erlebt: „Die Bullenbox ist ein gefährlicher Bunker. Aufgrund der jetzigen baulichen Situation musste ich ungeschützt an unseren Bullen herantreten, der sich ein Stück seines Schwanzes abgerissen hatte.“ Man bedenke, dass Tooth etwa sechs bis sieben Tonnen auf die Waage bringt.

Die Erweiterung der Außenanlage soll neue Maßstäbe für die Bewegungs-

möglichkeiten der Elefantenherde setzen. Sie wird im Stil einer afrikanischen Savanne gestaltet. Da sich das bergische Klima allerdings meist weit weg von afrikanischen Verhältnissen bewegt, soll ein lichtdurchfluteter Anbau an das bestehende Elefantenhaus das Erleben von Licht und Sonne auch im bergischen Winter ermöglichen.

Vergesellschaftung mit afrikanischen Huftieren

Noch nie wurden bisher im Wuppertaler Zoo Elefanten zusammen mit anderen Tierarten gezeigt, die in ihrem natürlichen Habitat ganz selbstverständlich den Lebensraum teilen. Nun soll die Elefantenanlage bei ihrem Ausbau eine Vergesellschaftung mit afrikanischen Huftieren ermöglichen. Dr. Lawrenz: „Wir überlegen derzeit, ob wir auf der Anlage auch Zebras halten und welche Zebraart dies sein könnte.“ Für die Besucher verspricht das spannende Beobachtungen mit Safari-Feeling und

bedeutet für den Grünen Zoo Wuppertal eine deutliche Attraktivitätssteigerung. Für Arne Lawrenz ist das aber noch viel mehr: „Diese charismatische Tiergemeinschaft steht als Botschafterin für das faszinierende Biotop der afrikanischen Savanne und leistet so einen besonderen Beitrag zum Schutz dieses hochgradig komplexen und bedrohten Lebensraumes.“

Nach der großzügigen Löwen- und Tigeranlage, der Freiflughalle Aralandia und dem, sich in der Entstehung befindlichen Himalaya-Bereich Kula Kangri wird die neue Elefantenanlage, die mit einer Gesamtfläche von rund 10.000 Quadratmetern mehr als doppelt so groß wie heute sein wird, ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des Grünen Zoo Wuppertal zu einem Artenschutzzentrum modernster wissenschaftlicher Erkenntnisse sein.

Susanne Bossy

Durchblick im Börsendschungel

MPF AG
Unabhängige Vermögensverwaltung

42103 Wuppertal | Ohligsmühle 3
T 0202 38905-0
info@mpf-ag.de

www.mpf-ag.de

Interview mit Zoodirektor Dr. Lawrenz

Pinguinal: Herr Dr. Lawrenz, auf den Ratsbeschluss vom 19. Dezember haben Sie so dringend gehofft. Was bedeutet das Ja zur Planung einer neuen Elefantenanlage für den Grünen Zoo?

Lawrenz: Es ist nicht weniger als ein Ja zur Elefantenhaltung. Oder anders: Können wir unsere Anlage, die 1995 eröffnet wurde, nicht umbauen und erweitern, können wir hier keine Elefanten mehr halten.

Pinguinal: Im Wuppertaler Zoo wurden inzwischen 14 junge Elefanten geboren. Ganz Europa schaut nach Wuppertal, wo die Jungtiere so ganz selbstverständlich auf natürliche Weise von den Kühen zur Welt gebracht werden und wo sie im intakten Familienverbund groß werden. Warum aber brauchen wir überhaupt diese Zucht?

Lawrenz: Der Lebensraumverlust für die Elefanten in Afrika ist groß und schreitet leider fort. Damit einher gehen zunehmend Mensch-Tier-Konflikte, denen man in manchen Regionen begegnet, in dem man Tiere vergiftet. Die Verinselung von Lebensräumen trägt zudem zu einer genetischen Verarmung bei. Noch ist der afrikanische Elefant in ihrem angestammten Lebensraum nicht bedroht, aber dies wird in circa zehn Jahren anders aussehen. Unser Ziel ist es deshalb, in Europa eine stabile Population aufzubauen. Derzeit werden jährlich vier bis sechs Jungtiere in europäischen Zoos geboren. Für eine stabile Population brauchen wir sieben bis acht Geburten und ein kluges Management.

Pinguinal: Die neue Anlage ermöglicht, dass mehr Tiere in Wuppertal leben. Wie wird sich der Bestand zusammensetzen?

Lawrenz: Wir werden eine Matrilinie halten, also eine mütterliche Verwandtschaftsline, die sich zu gegebener Zeit selbst in verschiedene Familien aufspaltet. Solche Familien beinhalten mehrere Generationen. Das bietet den Jungtieren bestmögliche Chancen, von den erfahrenen Kühen zu lernen und sich artgerecht zu entwickeln. Außerdem werden wir eine Junggesellengruppe und einen Zuchtbullen halten. Unsere Zuchtziele brauchen ein europäisches Populationsmanagement, das die genetische Vielfalt sichert. Zu einer art-



So könnte die neue Elefantenanlage einmal aussehen

Foto: Moodbild

gerechten Tierhaltung gehört, dass sich die Tiere fortpflanzen können. Das heißt aber auch, dass man überzählige Tiere, für die es unter genetischen Ansprüchen keinen Bedarf gibt, dem Bestand entnehmen muss. Wir werden mit größtmöglicher Transparenz die Realität der Natur zeigen. Denn nur, wer diese Realität kennt und versteht, versteht Inhalt und Ziele von Artenschutz und Naturschutz.

Pinguinal: Wie kann die Elefantenzucht im Zoo den gefährdeten Elefanten in Afrika helfen?

Lawrenz: Das eine ist der Aufbau einer Reservepopulation, die wir noch nicht heute, aber doch in absehbarer Zeit brauchen. Das andere ist die finanzielle Unterstützung. Wir unterstützen aus Wuppertal die Big Life Foundation dabei zum Beispiel in Afrika Zäune zu bauen und Wasserstellen zu sichern, damit die Menschen mit den Elefanten leben können. Und wir unterstützen durch Forschung. So testen wir hier in Wuppertal derzeit Radiohalsbänder, deren Akkus sich selbst durch Bewegung der Tiere aufladen. In Afrika sollen diese Bänder dabei helfen, die Elefanten zu orten, in Bahnen zu halten und ein Frühwarnsystem zu etablieren, damit der Mensch-Tier-Konflikt nicht weiter eskaliert.

Pinguinal: Wie geht es nach dem Ratsbeschluss vom 19. Dezember weiter?

Lawrenz: Wir können nun die Planungsphasen 1 bis 3 angehen. Das heißt, wir können unsere bereits bestehenden

Planungen detaillieren und die Kosten genauer berechnen. Dafür werden wir in Kürze einen Bauingenieur einstellen, der die öffentlichen Ausschreibungen vorbereitet. Zurzeit laufen bereits Vermessungsarbeiten auf dem zukünftigen Elefantenareal. Dies alles ist Basis für konkrete Aussagen, die dann zum endgültigen Durchführungsbeschluss des Stadtrats führen sollen. Ein Architekturbüro wird unsere Planungen und Vorstellungen umsetzen. Tiere leben nicht in Häusern und deshalb wollen wir funktionale Gebäude, die neuen Erkenntnissen angepasst werden können, die sich in der Landschaft extrem zurücknehmen und sich integrieren. Das bisherige Elefantenhaus wird mit einer Art Wintergarten erweitert. Außerdem brauchen wir eine Stallung für die Junggesellengruppe und eine für den Bullen.

Pinguinal: Welche Zeitschiene peilen Sie an?

Lawrenz: Unser Ziel ist das Jahr 2030. Denn dann müssen wir unsere Elefantenhaltung umgestellt haben. Schaffen wir das nicht, wird man uns die Erlaubnis zur weiteren Elefantenhaltung entziehen. Dass Wuppertal im Jahr 2031 die Bundesgartenschau ausrichten möchte, passt natürlich wunderbar in diesen Zeitplan. Die BUGA hat aber ursächlich mit unseren Plänen nichts zu tun. Ich muss es wiederholen: Ohne Umbau und Ausbau der Elefantenhaltung wird Wuppertal keine Elefanten mehr halten und zeigen können.

Susanne Bossy

Stoßzahnverletzung war Herd der Tetanus-Infektion

Elefantenjungbule Tsavo war trotz aufwendiger Therapie nicht zu retten

Es war die Stoßzahnfraktur. Der Eintrittsort für die tödliche Tetanus-Infektion bei Tsavo konnte in umfangreichen pathologischen Analysen nachgewiesen werden. Offenbar hatte sich der Elefantenjungbule beim Kontakt mit Erde über die kiefernahe Verletzung mit dem Tetanuserreger infiziert und auch die erfolgte chirurgische Versorgung des Zahns war erfolglos.

Bereits etwa zehn Wochen, bevor Tsavo Ende November sichtbar erkrankte, dürften die gefährlichen Stäbchenbakterien in die Wunde eingedrungen sein. Das Bakterium *Clostridium tetani* vermehrt sich unter Luftabschluss in einer bereits wieder verschlossenen Verletzung und bildet Toxine, die das Nervensystem schädigen. Erste Symptome bei Tsavo zeigten sich dadurch, dass er sich ungern bewegte und eine angespannte Körperhaltung zeigte. Da er außerdem sehr dunkle, harte Kotballen absetzte, lag zunächst der Verdacht nahe, dass er, ähnlich wie es bei Pferden häufig



Elefant Tsavo nach seiner Zahn-Operation

Foto: Claudia Philipp

vorkommt, unter Koliken leiden könnte. Sein staksiger Gang und das verkrampfte Maul am nächsten Tag legten dann aber den Verdacht nahe, dass es sich um eine Tetanus-Infektion handeln könnte, wie man sie bis dato nur bei

asiatischen Elefanten kannte. „Tsavos Fall ist die erste beschriebene Tetanus-Infektion bei einem Afrikanischen Elefanten“, berichtet Tierärztin Laura Platner. Mit Hochdruck machte sich das Zooteam daran, das für die Therapie

EMKA
Beschlagteile

WirtschaftsWoche
WELT MARKT FÜHRER
Champion
2023
EMKA Beschlagteile
Verschlüsse, Scharniere und
Dichtungen für Schall- und
Steuerungsschränke für Elektronik
und Elektrotechnik

Verschlusstechnik mit System.

Die EMKA GRUPPE ist Weltmarktführer für Verschlüsse, Scharniere und Dichtungen, die in Schaltschränken und Steuerungsschränken zum Einsatz kommen.

Mit 2.100 Mitarbeitern bedient EMKA über 36.000 Kunden in 55 Ländern weltweit.

www.EMKA.com

benötigte Antiserum aufzutreiben. „Wir haben uns mit mehreren Tierärzten in Verbindung gesetzt und um Abgabe des bei Pferden zur Anwendung kommenden Medikamentes gebeten“, sagt Laura Platner. Große Mengen des Antitoxins mussten eingesammelt werden, denn während ein Pferd nur mit einer einmaligen Gabe auskommt, verlangt die Therapie bei einem Elefanten eine tägliche Anwendung in größerer Menge. Erschwerend kam hinzu, dass eine kurzfristige Bestellung nicht möglich war, da alles an einem Wochenende passierte. „Das Entgegenkommen bei den Kollegen war groß. Manche haben sich gleich selber auf den Weg gemacht und das Medikament hier im Zoo abgegeben“, erinnert sich Laura Platner dankbar. Vorsichtshalber wurde Tsavo zusätzlich mit einem Medikament gegen das Herpes-Virus behandelt, denn auch eine Herpes-Infektion konnte nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Leider konnte alles Bemühen den noch keine drei Jahre alten Jungbullen retten. Am Tag nach der Behandlung kam Tsavo nicht mehr auf die Beine. Nach einen mehrstündigen Dauerkrampf gab

es keine Hoffnung auf eine Genesung mehr und Tsavo wurde eingeschläfert.

Um aus diesem traurigen Ausgang Lehren für die Zukunft in der Elefantenzucht und Elefantenhaltung zu ziehen, kam der Diagnostik post mortem große Bedeutung zu. Der Wuppertaler Zoo, der das Zuchtbuch für die Afrikanischen Elefanten führt, unternahm alles Mögliche, um dem Krankheitsfall auf den Grund zu gehen. Der Elefantenkörper wurde zur Großtierpathologie in die Justus-Liebig-Universität Gießen gebracht. Gewebe- und Blutproben wurden an die Freie Universität Berlin und an das Robert-Koch-Institut geschickt.

Die Universität Berlin konnte eine Herpes-Infektion ausschließen. Das Robert-Koch-Institut bestätigte dagegen den Verdacht auf eine Tetanus-Infektion nach diagnostischen Versuchen an Mäusen. Die Uni Gießen fand einen Infektionsherd in dem einige Wochen vorher frakturierten Stoßzahn, in dem das Robert-Koch-Institut tatsächlich den Tetanus-Erreger nachweisen konnte.

Dass der Beweis für die Tetanusinfektion gefunden und sogar die Ein-

trittspforte für die Infektion ausfindig gemacht werden konnte, ist wissenschaftlich von höchstem Interesse. Das Gift des Erregers, ein sogenanntes Neurotoxin, ist nämlich sehr potent. Deshalb reichen kleinste Mengen für die Erkrankung eines Lebewesens aus, weshalb es gleichzeitig aber sehr schwer nachweisbar ist. Auch dass die Eintrittspforte ausfindig gemacht werden konnte, ist nicht selbstverständlich. Der Erreger braucht für sein Wachstum ein anaerobes Milieu, also Sauerstoffabschluss. Deshalb sind es oft ältere oder sehr kleine Wunden, die nicht auffallen, die infiziert sind. Die Infektion erfolgt über eine Verschmutzung der frischen Wunde mit Erde, in der *Clostridium tetani*, der Erreger des Tetanus, weit verbreitet vorkommt. Da sich das Toxin entlang der Nervenbahnen bis zum Gehirn und Rückenmark ausbreitet, hängt die Zeitspanne bis zur sichtbaren Erkrankung von der Lokalisation der Eintrittsstelle ab, eine Inkubationsdauer von mehreren Tagen bis Wochen ist dabei nicht ungewöhnlich, wenn auch zehn Wochen wie bei Tsavo sehr lang sind.

Susanne Bossy



Tsavo blieb während der Stoßzahnoperation ganz ruhig

Foto: Vet-Team

Kula Kangri – Eine Gebirgslandschaft entsteht

Zusammenführung der Takinweibchen

Mit großen Schritten schreitet der Bau von Kula Kangri, der neuen Anlage für Takine und Gorale, voran. Die beiden Mishmi-Takine (*Budorcas taxicolor taxicolor*), die vor Weihnachten letzten Jahres aus dem Antwerpener Zoo nach Wuppertal kamen, haben sich gut eingelebt. Es handelt sich um Mutter und Tochter. Nachdem beide für kurze Zeit ihre Wuppertaler Artgenossinnen durch den Zaun beschnuppern konnten, signalisierten beide Seiten schnell großes Interesse. So entschlossen sich Tierpflegerinnen und Tierpfleger zusammen mit der Biologin und den Tierärztinnen, die Tiere nach ungewöhnlich kurzer Zeit zusammenzuführen. „Was soll schon passieren?“, fragte Kuratorin Silja Herberg. „Die Tiere könnten sich jagen, aber das machen sie auch, wenn sie schon einige Tage gemeinsam auf der Anlage sind.“ Die vier Kühe gingen von Anfang an neugierig friedlich mit-

einander um. Völlig unspektakulär und unproblematisch. Unter den Tieren war auch sofort klar, wer das Sagen hat: das Wuppertaler Muttertier. Obwohl sie rein körperlich betrachtet unterlegen scheint, reicht ein kurzes strenges Schnauben, um das andere Tier von einer begehrten Futterstelle zu vertreiben.

Takin-Bulle wird erwartet

Ein Bulle für die neue Anlage in Wuppertal ist ebenfalls bereits in Warteposition. Er soll im Mai aus dem ZooParc de Beauval (Frankreich) kommen. Doch erst müssen die Baustellen auf der Anlage weniger werden. Es ist geplant, die Vierergruppe Kühe auf die große, untere Anlage zu setzen, damit am oberen Teil, auf dem früher Rentiere und Milus gehalten wurden, weitergebaut werden kann. Auf dem bereits früher als Takingegehege genutzten Anlagenteil kann dann der Bulle zur Eingewöhnung einziehen. Dort kann er sich auch an die Baustelle gewöhnen.

Mit den anderen Tieren gab es da keine Probleme, sie haben ge-schaut und sich ansonsten wie immer verhalten. Sie zeigten keinerlei Stresssymptome.

Geplante Vergesellschaftung mit Goralen

Wenn sich der Takinbulle auf der Anlage eingelebt hat, sollen auch noch die ziegenartigen Chinesischen Gorale (*Naemoredus griseus*) kommen, die mit den Takinen vergesellschaftet werden sollen. Es wird zunächst ein männliches Tier aus dem Zoo in Prag erwartet, mit etwas Glück kommt im nächsten Jahr ein Weibchen hinzu. Zunächst war vom EEP (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) ein Pärchen empfohlen worden, doch Tierbestände verändern sich manchmal schnell und nun hofft man auf Nachzuchten. Bedenken, einen einzelnen Goral mit fünf bulligen Takinen zusammenzuführen, gibt es nicht. Takine sind groß und massig, Gorale sind klein, wendig und flink. Noch dazu



Nachhaltigkeit

Bayer ist weltweit tätig in den Bereichen Gesundheit und Ernährung. Wir sind dort, wo wir aktiv sind, ein führendes Unternehmen und Teil der Gesellschaft. Nachhaltigkeit bedeutet für Bayer Zukunftsgestaltung und ist als Teil der Unternehmensstrategie in unsere täglichen Arbeitsabläufe integriert.

Science for a **better life**



So weit sind die Bauarbeiten im März 2023 bereits fortgeschritten

Foto: Jörn Karger

bietet die weitläufige Anlage genug Ausweichflächen.

Eröffnung in Sicht

Auf dem zur Gesamtkomposition Kula Kangri gehörenden Abenteuerspielplatz oberhalb der neuen Takin-Anlage klettern und balancieren schon seit Sommer 2022 vorwiegend junge Gäste des Grünen Zoos. Die Eröffnung der Takin-Anlage von Kula Kangri ist für den Frühsommer dieses Jahres geplant.

Mit dem Sponsor und dem Oberbürgermeister wurde der 16. Juni als Termin abgestimmt – die Mitglieder des Zoo-Vereins, der die Anlage mit der Spende von Dr. Jörg Mittelsten Scheid finanziert, werden zur Eröffnung natürlich eingeladen und dürfen sich freuen, ein neues Highlight im Grünen Zoo Wuppertal möglich gemacht zu haben.

Astrid Padberg

Kula Kangri ist die Bezeichnung für die 3.590 Quadratmeter große Anlage, die rund um das 1981 vom Zoo-Verein Wuppertal gespendete ehemalige Stallgebäude für Hirsche entsteht. Nach einigen Umbauten bietet es nun gute Möglichkeiten für die Unterbringung der Takine. Vor dem Bau von Kula Kangri wurden auf dem Terrain auf mehreren Anlagen Kiangs, Hausrentiere, Milus (Davidshirsche), Weißlippenhirsche und Takine gehalten. Der Umbau zu einer Himalaya-ähnlichen Gebirgslandschaft, dem natürlichen Habitat von Takinen und Goralen, kann vom Grünen Zoo dank der Finanzierung durch den Zoo-Verein in Eigenregie und mit eigener Arbeitskraft durchgeführt werden. Ermöglicht wurde der Bau von Kula Kangri, das aus der Takinanlage und dem angrenzenden Naturspielplatz besteht, durch die großzügige Spende von Dr. Jörg Mittelsten Scheid anlässlich seines 80. Geburtstags.



Die Takinkühe bewohnen bereits einen Teil der Anlage

Foto: Claudia Philipp

Schopfhirsche beleben die Anlage

Vorsichtig, beinahe zeitlupenartig bewegt sich das zierliche Schopfhirschweibchen Richtung Bambusgebüsch. Erst nachdem die letzten Elektroarbeiten erledigt und ein paar Kleinigkeiten ausgebessert waren, konnte die Anlage für die tierischen Bewohner freigegeben werden. Am ersten sonnig-warmen Tag im Februar war es soweit: Das bereits im Herbst 2022 nach Wuppertal gekommene Schopfhirschpaar (*Elaphodus cephalophus*) durfte seinen Stall verlassen und das neue Terrain begutachten. Damit die Schopfhirsche die Grenzen des Geheges kennenlernen, wurden als deutliche optische Erhöhung des Zaunes sogenannte Schattenleinen gezogen. Die für Zoogäste etwas unschönen, blickdichten grünen Geflechte bleiben einige Wochen. Zum Wohl der Tiere, deren Eingewöhnung so unterstützt wird. Schopfhirsche sind Fluchttiere; erschrecken sie sich, geraten sie leicht in Panik. Dann könnten sie kopfflos gegen den Maschendraht springen, sich darin verheddern und verletzen. Außerdem könnten sie allein wegen ihrer Sprungkraft an einigen Stellen der Anlage die Grenzen leicht überwinden, doch das tun sie nicht, wenn sie sich eingepägt haben: bis hierhin und nicht weiter.

Ihren Namen verdanken die 59 bis 72 Zentimeter großen Schopfhirsche einem auffälligen Haarschopf am Kopf, der bei den männlichen Tieren manchmal sogar das Geweih verdeckt. Die scheuen Tiere sind dämmerungsaktiv und leben einzeln oder paarweise in Territorien. Abgesehen vom Geweih lassen sich die Geschlechter anhand ihrer verlängerten oberen Eckzähne unterscheiden, die bei den Männchen bis zu fünf Zentimeter lang werden können und beidseitig aus dem Maul herausragen. Sie werden im Konkurrenzkampf um die Weibchen eingesetzt. Sie ernähren sich überwiegend von Laub und Sprösslingen sowie von Kräutern, Blüten und Früchten.

Nachtzucht erhofft

Die Schopfhirsche, ein siebenjähriges Männchen und ein sechsjähriges Weibchen, kamen aus dem Rotterdamer Zoo und haben sich noch nie fortgepflanzt. Das soll sich im Grünen Zoo Wuppertal

ändern. Das EEP (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) hofft, dass sich die Tiere durch die Veränderung ihres Lebensraumes wohl fühlen und sich paaren. Auf eine Nachzucht wird nicht nur gehofft, weil Jungtiere niedlich sind, sondern vielmehr um die Population zu erweitern. „In ganz Europa werden nur 32 Tiere gehalten,“ erklärt Kuratorin Silja Herberg. Schopfhirsche, auch Schopfmuntjak genannt, gelten laut Roter Liste der IUCN als potentiell gefährdet. Ihr Lebensraum in tropischen und subtropischen Bergwäldern wird durch Abholzung immer weiter vernichtet, sein Bestand in Südost-China nimmt stetig ab. Der Grüne Zoo möchte zum Erhalt dieser bedrohten Art beitragen.

Tierärztliche Behandlung

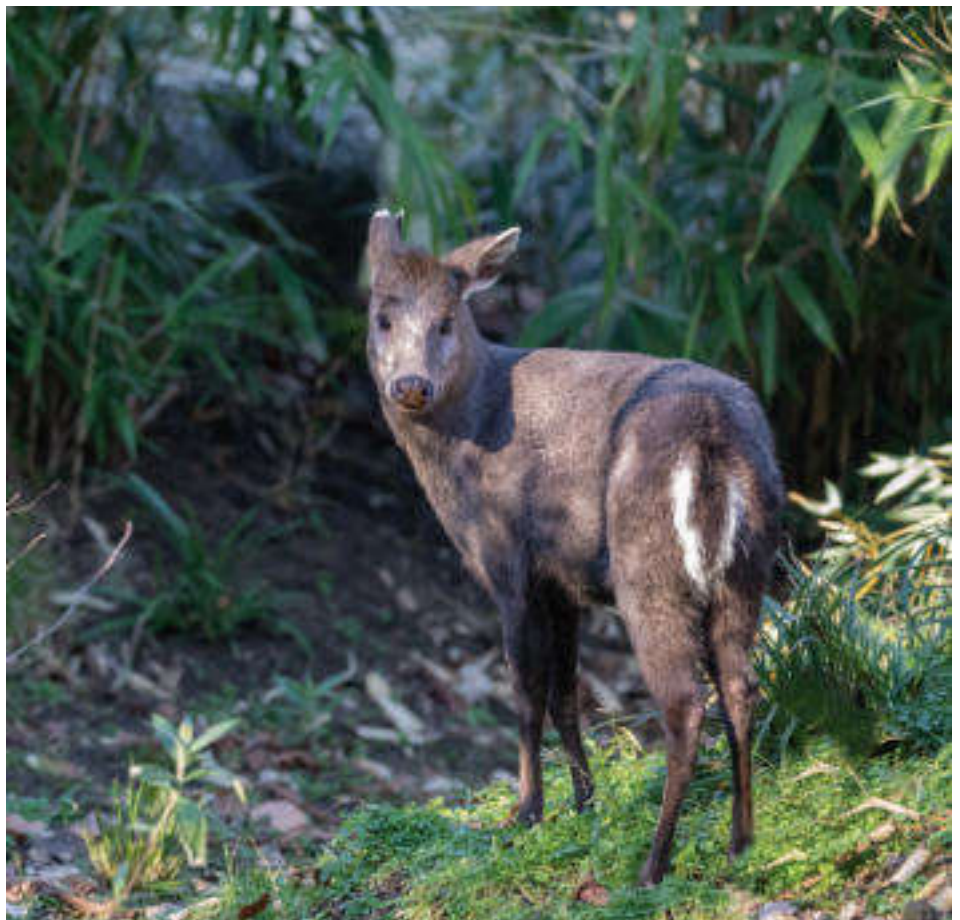
Beide Schopfhirsche sind entspannt, neugierig und zutraulich. Schon bei ihrer Ankunft in Wuppertal zeigten sie selbst vor dem fremden Kameramann des WDR wenig Scheu. Diese Zutraulichkeit ist für die Tierärztinnen von großem Vorteil: Untersuchungen können vor-

genommen werden, ohne das Tier jedes Mal in Narkose legen zu müssen. Narkosen sind immer mit einem Risiko verbunden und werden vermieden, wenn es irgendwie möglich ist. So könnte zum Beispiel die Blutabnahme von Raubwanzen übernommen werden. Diese werden an wenig behaarten Stellen angesetzt; sie saugen sich mit etwas Blut voll und werden wieder abgenommen. Diese Methode wird bereits bei den Waldrentieren erfolgreich durchgeführt.

Völlig neu ist die Tierart übrigens nicht in Wuppertal, auch wenn es eine ganze Zeit her ist, dass sie hier bestaunt werden konnten: Vor über 20 Jahren gab es das letzte Mal Schopfhirsche in Wuppertal.

Rote Pandas in Warteposition

Während das Schopfhirschpaar die Anlage erkundet, befindet sich das Pärchen Rote Pandas noch in seinem bisherigen Gehege neben den Anden- oder Bergkarakaras. Die beiden dürfen erst umziehen, wenn die Schattenleinen entfernt sind. Warum? Rote Pandas sind gewandte Kletterer und könnten die



Vorsichtig erkundet der Schopfhirsch das neue Revier

Foto: Astrid Padberg

Schattenleinen als willkommene praktische Kletterhilfe nutzen und abwandern. Für die Katzenbären werden die Schattenleinen nicht benötigt; sollten sie sich erschrecken, klettern sie eher auf einen Baum als kopfflos in einen Zaun zu springen. Als Vorbereitung für den Umzug wurden beiden Tieren schon Halsbänder mit Radiosendern angelegt. Sollte doch mal ein Tier die Grenzen der neuen Anlage überwinden, kann es schnell lokalisiert werden. Außerdem könnten diese Sender bei Führungen genutzt werden. In der neuen großen Anlage haben die Tiere viele Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten sowohl am Boden als auch auf den Bäumen; mit den Sendern könnte das Paar schnell auffindig gemacht werden.

Astrid Padberg



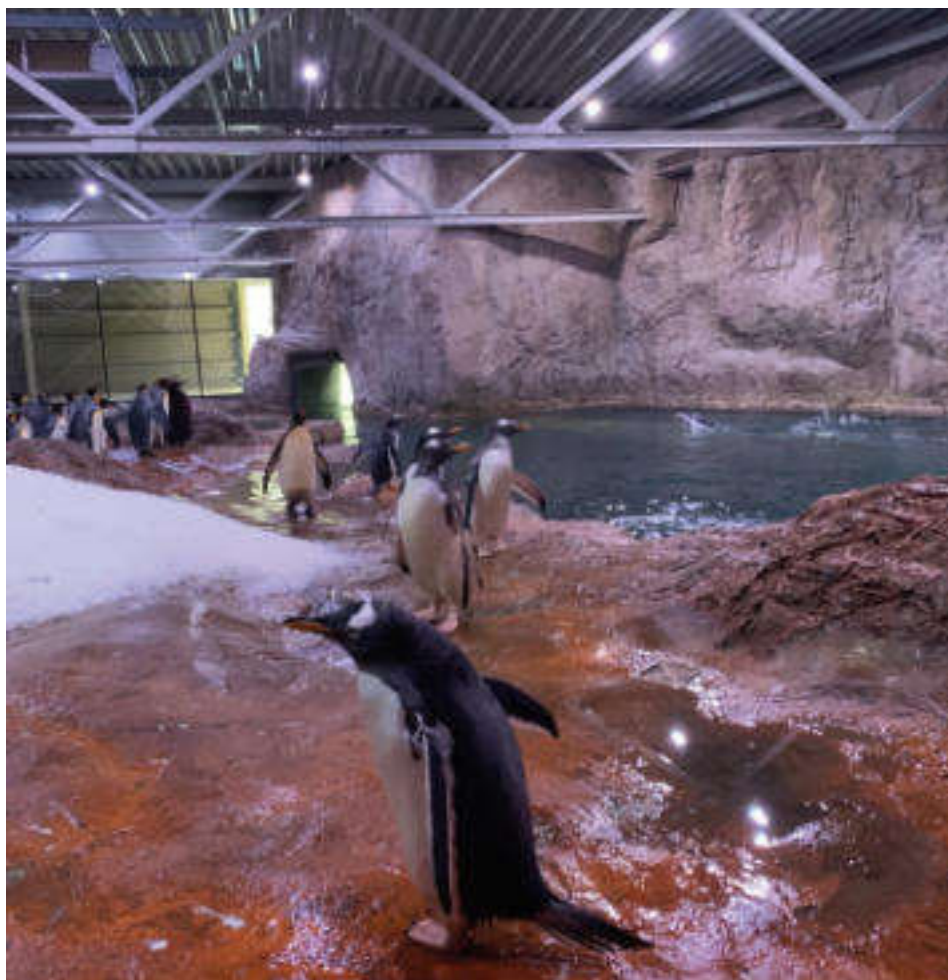
Die Roten Pandas warten derweil noch auf ihren Umzug in die neue Anlage

Foto: Astrid Padberg

Der Grüne Zoo Wuppertal und die Energiekrise

Energie sparen im Zoo

Im letzten Winter haben die stark gestiegenen Energiepreise in jedem Haushalt für reichlich Gesprächsstoff und Ideenreichtum zum Energiesparen geführt. Die steigenden Kosten haben natürlich auch nicht vor der Stadt beziehungsweise dem Grünen Zoo Halt gemacht. Von Stadt und Bund kamen die Vorgaben, dass 20 Prozent Energie eingespart werden müssen und öffentliche Gebäude nur noch bis maximal 19 Grad Celsius beheizt werden dürfen. Um diese Ziele zu erreichen, wurde im Winter der Arbeitszeitkorridor auf 7:30-17:30 Uhr eingeschränkt, damit beispielsweise die Beleuchtung auf ein Minimum reduziert werden konnte. Schon seit Jahren wurde darauf geachtet, dass defekte Leuchtmittel durch energiesparende LEDs ersetzt wurden. Das wurde diesen Winter weiter ausgebaut und die restlichen Leuchtmittel ausgetauscht. Neben der eingesparten Energie und den damit verbundenen geringeren Kosten, verbessert dies auch die Lebensqualität von beispielsweise den Königspinguinen durch ein anderes Lichtspektrum, das für die Tiere besser geeignet ist. Eine klassische Win-Win-Situation also. Konsequenterweise wurde darauf



Die neuen Leuchtmittel sparen Energie und verbessern die Lebensqualität der Pinguine in der Anlage

Foto: Mandy Berger

geachtet, die Büros auf maximal 19 Grad Celsius zu heizen, teilweise blieben einzelne Räume sogar kälter. Auch in den Tierhäusern wurde die Temperatur nach Möglichkeit um bis zu zwei Grad gesenkt, das Elefantenhaus wurde nur noch auf 19 beziehungsweise 20 Grad Celsius hochgeheizt. Bei offenen Türen und Toren wurde darauf geachtet, vorher die Heizung komplett auszuschalten.

Fördermittel in Höhe von sechs Millionen Euro

Auch wenn das Thema „Energie“ erst jetzt in den Fokus geraten ist, gab es schon viel früher Überlegungen, den Grünen Zoo Wuppertal wirklich „grün“ zu machen. Das Thema konnte allerdings jetzt in der Krise weiter vorangetrieben werden. So konnte im Dezember ein Antrag auf eine Förderung in Höhe von sechs Millionen Euro gestellt werden, wobei die Stadt davon 1,2 Millionen Euro aufbringen muss. In dem Förderprojekt werden die Expertise aus GMW, WSW, Wuppertal Institut, Neue Effizienz gemeinnützige GmbH und



Die Wasserbehälter sind in Aralandia verbaut

Foto: Andreas Haeser-Kalthoff

dem Wupperverband vereint. Der Plan sieht vor, dass die Tierhäuser mit eigener lokaler Fernwärme geheizt werden. Dazu sollen zwei Holzvergaser-Blockheizkraftwerke auf Pellet-Basis gebaut werden. Diese erzeugen Strom und Wärme. Mit Wärmetauscherpumpen wird die Temperatur in den Gebäuden

auf die gewünschte Zieltemperatur gebracht. Außerdem soll der Wupper mittels Brunnen weiteres Wasser entnommen werden. Diesem wird ebenfalls mit Wärmetauscherpumpen Temperatur entzogen und für die Wärmeversorgung im Zoo genutzt. Das kältere Wasser wird dann an die Wupper zurückgegeben.



**Mehr Grün
steht auch Ihren
Geldanlagen gut.**

**Jetzt beraten lassen,
wie Sie Ihr Geld sinn-
voll anlegen und
gleichzeitig Nachhaltig-
keitsaspekte be-
rücksichtigen können.**

[sparkasse-wuppertal.de/
nachhaltigkeit](https://sparkasse-wuppertal.de/nachhaltigkeit)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Wuppertal

Davon können auch die Tiere und Organismen des Flusses profitieren. Auf dem Dach des Stadions könnte zudem eine Photovoltaikanlage installiert werden, die zusätzlichen Strom liefert. Als Backup-Lösung würde der Zoo weiterhin am Gasnetz angeschlossen bleiben um Spitzen, wenn die Temperatur zum Beispiel unter minus zehn Grad fällt, abzufangen. Im Grünen Zoo sowie im Zooviertel ist die Bausubstanz sehr alt. Die Gebäude sind schlecht isoliert und viele stehen unter Denkmalschutz. Eine nachträgliche Wärmedämmung ist schwierig und mit Risiken wie Schimmelbildung verbunden. Deshalb muss nach innovativen Ideen gesucht werden. Das Projekt könnte als Musterbeispiel für das ganze Quartier dienen.

Ein grünes Parkhaus

Im Rahmen der Planungen zur Bundesgartenschau gibt es außerdem Überlegungen, ein Parkhaus für den Grünen Zoo zu errichten, um mehr Parkraum zu schaffen. Ziel beim Bau ist es, versiegelte Flächen wieder zu entsiegeln. Die Fassaden könnten begrünt werden und auf dem Dach könnte es eine Kombination aus Begrünung und einer weiteren Photovoltaikanlage geben. Der Zoo-Verein wurde als potenzieller Partner über die Überlegungen informiert.

Innovatives Projekt mit der Neue Effizienz gemeinnützige GmbH

Ein weiteres spannendes Projekt wird gerade mit der Neue Effizienz gGmbH getestet. Ziel ist es, möglichst grüne Energie zu nutzen, die häufig auch billiger ist als konventionell erzeugter Strom. Die neue Effizienz gGmbH liefert die Technologie, den Strom an- oder abzuschalten, je nachdem, ob gerade grüner Strom kommt. Besonders häufig steht nachts grüner Strom durch Windkrafträder zur Verfügung. Damit werden dann die Elektromobile geladen und die Kühllhäuser auf minus 25 Grad Celsius anstatt den eigentlich nur notwendigen minus 20 Grad Celsius heruntergekühlt. Damit entsteht ein Puffer für die Zeit, wenn nur konventioneller Strom zur Verfügung steht. Davon wird dann wesentlich weniger benötigt, weil die Kühllhäuser morgens eine niedrigere Ausgangstemperatur haben. Auch die Eismaschine bei den Königspinguinen soll nur Eis produzieren, wenn die benötigte Energie grün ist. Dies entspricht auch dem natürlichen Lebensraum, da es in der Antarktis auch nicht permanent schneit.

Ein Beispiel für den Klimaschutz: Aralandia

Klimaschutz und Biodiversität funktionieren nicht, ohne konventionelle

Energie einzusparen. So wurde beim Bau von Aralandia auch schon vor Beginn des Ukrainekriegs und der Energiekrise darauf geachtet, die CO₂-Belastung zu minimieren und das Klima zu schützen. Auf dem Dach des Besucherzentrums wurde eine Photovoltaikanlage installiert, die Innenräume wurden hervorragend gedämmt und geheizt wird mit Erdwärme. Außerdem steht eine Regenwasserrückgewinnungsanlage für die Toilettenspülung zur Verfügung. Zusätzlich wurde eine Insektenwiese angelegt, die nur zwei Mal pro Jahr gemäht wird und so den Pflanzen genügend Zeit bietet, auszuwachsen und zu versamen. Dies hilft nicht nur den Insekten, sondern ist auch wichtig für einheimische Wildvögel.

Lehren aus der Krise

Nicht nur der Grüne Zoo Wuppertal hat während der Krise Energie eingespart, auch alle privaten Haushalte. Aktuell entspannen sich die Preise für Gas und Strom wieder. Aber wie wäre es denn, einfach mit dem Sparen weiter zu machen? Gemeinsam für Klima und Geldbeutel!

Andrea Bürger



Aralandia aus der Vogelperspektive. Rechts erkennt man die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Besucherzentrums.

Foto: Peter Frese

Tiergeburten und Abschiede

Jungtiere und Todesfälle im Grünen Zoo

Gleich mehrere junge Rotkappen-Fruchttauben erblickten im zurückliegenden Halbjahr in Wuppertal das Licht der Welt. Auffälligstes Merkmal dieser schönen Vögel ist die kräftig rote Kappe auf dem Kopf. Sie leben in den Wäldern Neuguineas und ernähren sich von Früchten und Beeren. Die Tauben füttern ihren Nachwuchs in den ersten Tagen mit Kropfmilch, einem nahrhaften Sekret, das beide Eltern in ihrem Kropf produzieren. Nachwuchs gab es auch bei den Luzon-Dolchstichtauben. Die mittelgroßen Taubenvögel leben auf den Philippinen und verdanken ihren Namen einem blutroten Fleck auf der Brust, der optisch einer Stichwunde ähnelt. Quirlichen Nachwuchs gab es auch wieder bei den Halsbandpekaris und den bei vielen Gästen beliebten Afrikanischen Zwergziegen.

Grüne Baumeidechsen

Familienzuwachs gab es auch bei den Grünen Baumeidechsen. Zwischen dem 27. und dem 29. Januar 2023 schlüpfen drei Jungtiere. Die Winzlinge brachten nach dem Schlupf gerade einmal ein Gewicht von 1,1 bis 1,3 Gramm auf die Waage, beeindruckten aber schon durch ihre schöne Grünfärbung. Sie ernähren sich von kleinen Heimchen, Grillen und Fliegen. Die schönen Echsen sind in Kenia und Tansania heimisch. Dort leben sie auf küstennahen Bäumen. Dank ihrer intensiven Grünfärbung sind sie in den Bäumen bestens getarnt. Die tagaktiven Tiere ziehen sich nachts in Baumhöhlen zurück, um sich vor Fressfeinden zu schützen. Auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion werden sie als potenziell gefährdet bewertet.

Nachwuchs bei den Baumskinken

Seit Januar dieses Jahres gibt es im Terrarium des Grünen Zoos zwei junge Baumskinke zu entdecken. Diese interessante Tierart gehört zur Familie der Skinke oder auch Glattechsen und ist in Australien heimisch. Der Baumskink bewohnt Felsspalten oder Astlöcher. Man findet ihn auch unter loser Baumrinde, wie sein Name vermuten lässt. Der Baumskink ist lebend-



Rotkappen-Fruchttaube mit Küken

Foto: Claudia Philipp

An advertisement for the Vorwerk Better Wiper. The image shows the white and green cordless stick vacuum cleaner standing upright. The text is in German. At the top, the Vorwerk logo is visible. The main headline reads 'Weil wir wischen, worauf du stehst!' (Because we mop, what you stand on!). Below that, it says 'Der Besserwischer: Saugen und Wischen gleichzeitig!' (The Better Wiper: Vacuuming and mopping at the same time!). A green circular badge contains the text 'Kabellos. Tadellos. Schwerelos.' (Cordless. Flawless. Weightless.). At the bottom left, there is a QR code and the website address 'www.besserwischen.de'. The background is dark, making the white vacuum cleaner stand out.

gebährend. Die Eier werden dabei nicht zum Brüten abgelegt, sondern im Leib des Muttertieres ausgebrütet. Die Jungtiere schlüpfen dann entweder noch im Mutterleib oder unmittelbar nach der Eiablage. Die beiden Nachkömmlinge leben zwar im Terrarium gemeinsam mit ihren Eltern, sind aber von Anfang an auf sich alleine gestellt.

Nachwuchs im Beutel

Die Sichtung des Nachwuchses bei den Bennettkängurus ist zunächst schwierig, da die Kleinen nach einer Tragzeit von nur etwa 30 Tagen geboren werden und dann nicht viel größer als ein Gummibärchen sind. Die Winzlinge klettern nach der Geburt aus eigener Kraft in den warmen und schützenden Beutel der Mutter. Dort saugen sie sich an einer Zitze fest und wachsen mehrere Monate heran. Erst dann spähen sie vorsichtig aus dem Beutel. Daher ist es fast unmöglich bei Kängurus das genaue Geburtsdatum anzugeben. Bei zwei Bennettkänguru-Weibchen können die aufmerksamen Besucherinnen und Besucher des Grünen Zoo Bewegungen im Beutel erkennen. Mit viel Glück schaut sogar manchmal der kleine Kopf oder ein Fuß des Jungtieres aus dem Beutel, was verständlicherweise bei allen Beobachtern große Freude hervorruft. Die in Australien und Tasmanien beheimateten Bennett-



Eine Grüne Baumeidechse schlüpft

Foto: Dominik Töller

kängurus leben im Grünen Zoo Wuppertal zusammen mit den Östlichen Grauen Riesenkängurus.

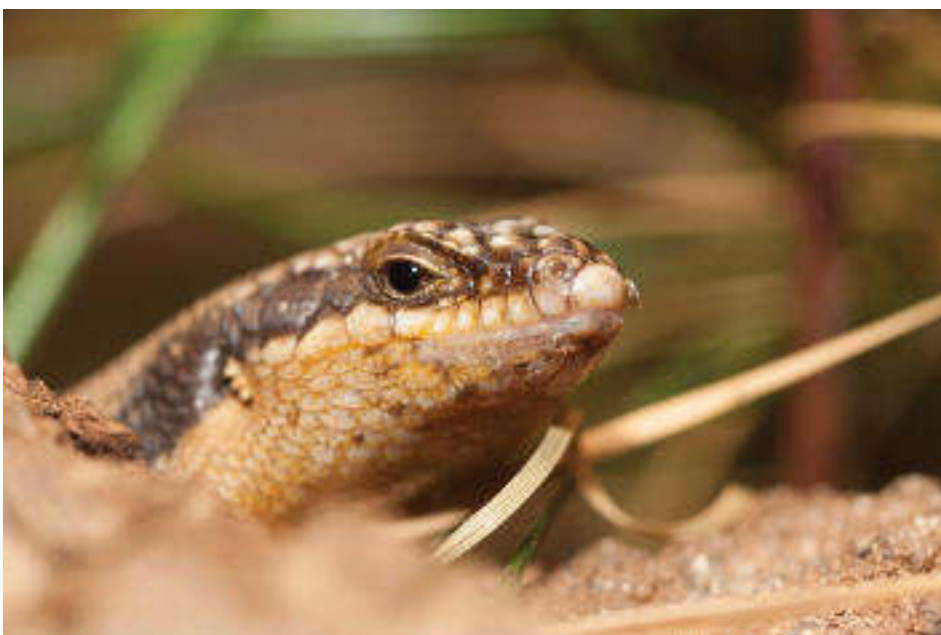
Brillenpinguine

Erfreulicherweise wachsen zurzeit mehrere Brillenpinguinküken im Grünen Zoo heran. Das älteste von ihnen schlüpfte am 2. Oktober 2022. Die Jung-

tiere sind leicht an ihrem auffälligen grauen Flaumgefieder zu erkennen. Damit können sie noch nicht schwimmen und sich daher auch nicht selbst um Nahrung kümmern. Die Kleinen werden circa drei Monate lang von den Eltern mit vorverdaulichem Fisch gefüttert. Die Weltnaturschutzunion stuft die Brillenpinguine, die in ihrem natürlichen Lebensraum an den Küsten Südafrikas und Namibias zu finden sind, als stark gefährdet ein. Der Grüne Zoo Wuppertal und der Zoo-Verein Wuppertal e.V. unterstützen seit vielen Jahren verschiedene Organisationen und Programme, um den Bestand dieser beeindruckenden Tiere in ihrem Lebensraum zu schützen. Natürlich trägt auch jedes im Zoo geborene Küken zum Erhalt dieser bedrohten Pinguinart bei und ist daher stets Anlass zu großer Freude.

Erneute Elefantengeburt im Grünen Zoo Wuppertal

Am 14. Oktober um 7.15 Uhr brachte Elefantenkuh Tika ihr zweites Jungtier zur Welt. Die mit Spannung erwartete Geburt verlief ohne Probleme und im Kreise der kompletten Herde. Das Jungtier stand nach kurzer Zeit auf



Baumskink

Foto: Astrid Padberg



Elefantenjungtier Mali

Foto: Barbara Scheer



Brillenpinguin mit Küken

Foto: Claudia Philipp

seinen Füßen und fing wenig später an, nach dem Euter der Mutter zu suchen. Das Jungtier, das nach 660 Tagen Tragzeit zur Welt gekommen ist, erhielt den Namen Mali. Vater ist der Elefantenbulle Tooth, der im Mai 2019 aus Rhenen (Niederlande) in den Grünen Zoo Wuppertal gekommen ist. Für Tooth ist es der erste Nachwuchs überhaupt, er erhielt damit offiziell den Status eines Zuchtbullens.

Barbara Brötz



Bennettkänguru mit Jungtier

Foto: Claudia Philipp

EIL | **RINKE.**

KONSEQUENT

**DIE ZUKUNFT
GESTALTEN**

RINKE TREUHAND GmbH
Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung
0202 2496-0 · www.rinke.eu



Blaumeise
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz



Rotkehlchen
Grüner Zoo Wuppertal
Foto: Diedrich Kranz

Neue Tiere und Umzüge

Veränderungen im Tierbestand

Der Tierbestand des Grünen Zoos Wuppertal erfährt – wie in jedem Zoo – einen ständigen Wechsel. Zur Gesunderhaltung einer Art oder zur Neugründung beziehungsweise Verstärkung einer Gruppe werden verschiedenste Tiere getauscht, verschenkt oder angekauft. So gab es natürlich auch in den vergangenen Wintermonaten wieder Neuzugänge und Abgaben. Über die beiden weiblichen Mishmi-Takine, die Ende November 2022 aus dem Zoo Antwerpen nach Wuppertal umgezogen sind, wird im Beitrag über Kula Kangri berichtet. Informationen über die Ostchinesischen Schopfhirsche, die bereits seit November 2022 im Grünen Zoo leben, gibt es im Bericht über die neuen Bewohner im Reich der Roten Pandas.

Andenkarakaras

Wirklich neu sind die Andenkarakaras, die auch Bergkarakaras genannt werden, nicht im Grünen Zoo Wuppertal. Nach einigen Jahren, die sie hinter den Kulissen verbracht haben, sind sie nun aber wieder zu sehen. Die ehemalige Anlage der Roten Pandas neben dem Kleinkatzenhaus ist ihr neues Zuhause. Im vergangenen Jahr wurde diese Anlage zu einer Voliere für die Andenkarakaras umgestaltet. Das 2002 geschlüpfte Männchen lebt bereits seit 2004 in Wuppertal, das 2001 geborene Weibchen folgte im Jahr 2015. Bis 2016 waren die Andenkarakaras gemeinsam mit den Andenkondoren in einer Voliere zu sehen, die heute der mittlere Teil der Schneeleopardenanlage ist. Andenkarakaras gehören zu den Falkenartigen und haben eine Spannweite von etwa 90 Zentimetern. Da auch Aas auf ihrer Speisekarte steht, zählen sie wie Geier zur „Gesundheitspolizei“ ihres Ökosystems. Andenkarakara bewohnen die Anden von Nord-Peru über Bolivien bis Nordwest-Argentinien und Zentral-Chile. In Zoos ist diese Art nur selten zu sehen.

Kubatauben

Zwei neue Bewohner können seit Februar im Vogelhaus bewundert werden. Die beiden Kubatauben mit ihren blau gefiederten Köpfen sind ausschließlich auf einigen Inseln in der Karibik verbreitet,



Andenkarakara

Foto: Klaus Tüller

hauptsächlich auf Kuba. Sie gelten als stark gefährdet, ihr Bestand ist durch Rodungen und Bejagung stark zurückgegangen. In den Wäldern auf Kuba werden nur noch rund 1.000 bis 2.400 Tiere vermutet. Die 31 Zentimeter großen Kubatauben sind überwiegend Bodenbewohner, ihre Nester befinden sich meist im Gebüsch. Der Grüne Zoo beteiligt sich am europäischen Ex-situ Programm (EEP) der Europäischen Zoogemeinschaft EAZA und möchte dazu beitragen, diese seltene Taubenart vor dem Aussterben zu bewahren.

Darwin-Nandus

Im Dezember des vergangenen Jahres zogen drei weibliche Darwin-Nandus aus dem Zoo Leipzig nach Wuppertal. Die Vögel erreichen eine Rückenhöhe von bis zu einem Meter und sind damit deutlich kleiner als die Großen Nandus. Aufgrund ihrer im Verhältnis zum Körper recht langen Flügel können sie eine Laufgeschwindigkeit von bis zu 60 km/h erreichen. Die langen Flügel ermöglichen dabei ein ausgezeichnetes Manövrieren. Die Nandus aus Leipzig sind mit einem speziellen Pelletfutter angereicht.



Kubataube

Foto: Claudia Philipp

ALLE FARBEN.



.....von **froschgrün**.....bis **papageienrot**.....

In der Natur finden wir das ganze Farbenspektrum. In der kunststoff-
erzeugenden Industrie sorgt Finke mit einzigartigen Herstellungsver-
fahren für Farbe, Individualität und Abwechslung im Alltag. Finke bie-
tet eine unvergleichliche Fülle an farblichen Gestaltungsmöglichkeiten.
Schnell, zuverlässig, treffgenau. Damit jeder seine Farbe leben kann.

FINKE MACHT DAS LEBEN BUNT.

www.finke-colors.eu



Finke

Pigmente · Flüssigfarben · Masterbatche

Dieses wurde nach und nach auf ein individuell abgestimmtes Futter umgestellt. In den ersten Tagen nach der Ankunft werden die Tiere engmaschig von den Tierpflegerinnen und Tierpflegern betreut und beobachtet. Natürlich wird besonders auf ein ausreichendes Maß an Ruhe geachtet, um die Umzugsanstrengungen zu verarbeiten.

Goldkater Koshi

Der am 8. März 2022 im Grünen Zoo Wuppertal geborene Asiatische Goldkater Koshi verstand sich leider nicht mit seiner Mutter Cat Ba und seiner Wurfchwester Tila. Er lebte daher für längere Zeit allein. Um ihm die Chance zu geben, richtiges Sozialverhalten von seinen Artgenossen zu lernen, ist der Kater am 30. Januar 2023 in den Zoo Heidelberg umgezogen. Dort wird er mit einer älteren weiblichen Goldkatze zusammenleben, um das soziale Miteinander zu erlernen.



Darwin-Nandus

Foto: Claudia Philipp



Goldkater Koshi

Foto: Grüner Zoo Wuppertal

Klimafreundlicher Kaffee

Die Kaffee-Edition des Zoo-Vereins

Die Produktion von Kaffee trägt stark zum Klimawandel bei. Chemische Düngung und organische Abfälle sind verantwortlich für über 70 Prozent der Treibhausgasemissionen in der Kaffee-Produktion. Der Zoo-Verein versucht nun, mit einer eigenen Kaffee-Edition zu einer nachhaltigeren Kaffee-Produktion beizutragen. Gemeinsam mit Don Roberto Kaffee aus Hamburg als Partner gibt es seit dem Frühjahr die Kaffee-Edition des Zoo-Vereins, die in der Zoo-Truhe erworben werden kann. Der besondere Clou: Mit dem Kauf dieses Kaffees wird nicht nur die klimafreundliche Kaffee-Produktion unterstützt, aus dem Erlös geht auch immer ein Anteil an den Zoo-Verein und stärkt so dessen Engagement für den Grünen Zoo und den Natur- und Artenschutz.

Der Kaffee selbst stammt von Bauern, die ihre Produktionsprozesse nachweislich emissionsarm gestalten, zum Beispiel durch die Pflanzung von

Schattenbäumen, dem effizienteren Einsatz von Düngemitteln oder der Nutzung von Techniken für eine umweltschonendere Kaffee-Verarbeitung. Die Verpackungen bestehen aus Papier aus FSC-zertifizierter Forstwirtschaft und lösungsmittelfreier Farbe. Außerdem wird statt des üblichen Aluminium-Verbundes ein umweltfreundlicher PE-Verbund, welcher deutlich weniger Energie benötigt und weniger toxische Abfälle hinterlässt, verwendet.

Die Nachhaltigkeit des Don Roberto Kaffees ist durch verschiedene Gütesiegel zertifiziert, die auch für den Kunden nachvollziehbar sein sollen. So tragen die Kaffeebohnen die Siegel der Rainforest Alliance, das Siegel „CARBONO NEUTRAL“ („Kohlenstoff-Neutralität“) des Ministeriums für Umwelt und Energie, das Zertifikat der „Bandera Azul Ecológica“ („Blaue Ökologische Fahne“) für Energieeffizienz sowie das Zertifikat „NAMA Low Carbon Coffee“ für nachhaltige, emissionsarme Kaffee-Produktion.

Kaffee-Genießerinnen und -Genießer können die Kaffee-Edition des Zoo-Vereins in der Zoo-Truhe erwerben, künftig soll auch der Erwerb über den Online-Shop der Zoo-Truhe möglich sein. Der Erwerb direkt bei Don Roberto Kaffee (online) ist ebenfalls möglich.

Andreas Haeser-Kalthoff



MITEINANDER WOHNEN. MITEINANDER FEIERN.

**20. AUGUST 2023, AB 11 UHR
GRÜNER ZOO WUPPERTAL**

**125 Jahre
MITEINANDER**

Eisenbahn-Bauverein Elberfeld e. G.
[0202] 73941-0 ebv-wuppertal.de

ebv[®]

Vorfreude auf Hirscheber-Ferkel

Mit großer Freude hat eine Ultraschalluntersuchung des Hirscheber-Weibchens Yala ergeben, dass sie auch in diesem Jahr wieder Mutter wird. Im vergangenen Jahr erblickte das weibliche Ferkel Dua Hati in Wuppertal das Licht der Welt. Für Yala wird es bereits das vierte Jungtier sein. Die Tragzeit dauert rund fünf Monate. Da die Hirscheber in ihrem natürlichen Lebensraum auf der indonesischen Insel Sulawesi und einigen vorgelagerten Inseln durch Wilderei und Zerstörung des Regenwaldes stark gefährdet sind, ist eine gelungene Nachzucht immer eine Sensation und trägt zum Erhalt dieser seltenen Schweineart bei. Gemeinsam mit dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. setzt sich der Grüne Zoo auch für den Schutz der Hirscheber in ihrem natürlichen Lebensraum ein.



Hirscheber Yala mit Dua Hati

Foto: Claudia Philipp

Das Kongobecken – Bedrohte Natur im Herzen Afrikas

Im Menschenaffenhaus des Grünen Zoos Wuppertal gibt es eine besondere Ausstellung des Fördervereins „Sophie hilft“ der Sophie-Scholl-Gesamtschule Rem-

scheid und der Greenpeace Ortsgruppen von Remscheid und Wuppertal, die sich insbesondere dem afrikanischen Kongobecken widmet. Dort befindet sich das zweitgrößte Regenwaldgebiet der Erde, das leider noch schneller verschwindet als das im südamerikanischen Amazonasbecken. Sollte die

Zerstörung des Regenwaldes in gleicher Geschwindigkeit fortschreiten wie bisher, so wird dieser für das Weltklima so wichtige Bestandteil der Erde in spätestens 70 Jahren unwiederbringlich verloren sein. Die Folgen für das Klima auf der Welt und damit auch für uns wären dramatisch. Da die Sophie-Scholl-Gesamtschule auch Kooperationschule des Zoopädagogischen Zentrums im Grünen Zoo Wuppertal ist, freut sich der Grüne Zoo diese Ausstellung zu ermöglichen. Die Besucherinnen und Besucher sollen zum Nach- und Umdenken angeregt werden, denn nur durch die Veränderung der eigenen Verhaltensweisen besteht eine Chance, viele Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und damit den eigenen Lebensraum zu schützen.



Eröffnung der Ausstellung „Das Kongobecken“; v.l.n.r.: Peter Koch (Förderverein „Sophie hilft“/Greenpeace Remscheid), Dr. Dominik Fischer (Grüner Zoo Wuppertal), Angelika Lanko (Zoopädagogisches Zentrum im Grünen Zoo Wuppertal), Petra Daniels und Lea Hödtke (beide Greenpeace Wuppertal) Foto: Jennifer Franic

Unterstützung des Papageienschutzes in Südamerika

Mit dem Bau der Freiflugvoliere Aralandia wurde die seit Jahren bestehende Partnerschaft zwischen der Loro Parque Fundación (LPF), die sich weltweit für den Erhalt der Artenvielfalt einsetzt, und dem Zoo-Verein Wuppertal noch einmal vertieft. In diesem Zusammenhang versprach der Zoo-Verein Wuppertal den Schutz der Aras in ihrem natürlichen Lebensraum in Südamerika mit einem Gesamtbeitrag von 100.000 Euro zu unterstützen. Den



Hyazintharas im Pantanal

Foto: Loro Parque Fundación



Spürhund in Südafrika Foto: Honorary Rangers

ersten Scheck über 20.000 Euro überreichte der Vereinsvorsitzende Bruno Hensel im Rahmen einer zum Schutz der Papageien stattfindenden Konferenz 2018 auf Teneriffa dem Präsidenten der Loro Parque Fundación, Herrn Christoph Kiessling. Seit 2018 wurde jedes Jahr ein weiterer Scheck über 20.000 Euro für die Projekte der LPF zum Schutz der Aras in Südamerika übermittelt. Am 14. November 2022 war es dann soweit und der Vereinsvorsitzende Bruno Hensel freute sich, Herrn Christoph Kiessling den letzten der fünf Schecks über jeweils 20.000 Euro überreichen zu dürfen. Dies

geschah im Rahmen der Vortragsreihe „Zu Gast bei Freunden von Aralandia“, die im vergangenen Jahr aus Anlass des Jubiläums „200 Jahre Sparkasse Wuppertal“ in der Glashalle der Stadtparkasse Wuppertal am Johannisberg stattfand. Im Anschluss an die feierliche Übergabe wurden die Anwesenden mit einem Vortrag des Präsidenten der LPF über die Geschichte des Loro Parque auf Teneriffa und das jahrzehntelange Engagement der LPF für den Artenschutz belohnt.

Leopard Conservation Award für den Zoo-Verein und ein Spürhund für Südafrika

Seit vielen Jahren schon unterstützt der Zoo-Verein den Kampf gegen die Wilderei in Südafrika und hat bereits mehrere Spürhunde für die K9-Unit im Krüger Nationalpark finanziert. Dafür wurde er nun von den Honorary Rangers des Krüger Nationalparks mit dem Leopard Conservation Award ausgezeichnet. Der Verein hatte dieses finanzielle Engagement 2015 mit der zusammen mit dem Künstler Otmar Alt ins Leben gerufenen Aktion „Kunst gegen Wilderei“ begründet. Sein Werk, das eine Neuinterpretation des Tuffi-Sprungs zeigt, wurde als hochwertiges Poster in limitierter Auflage gedruckt und kann in der Zoo-Truhe oder auch online erworben werden. Mit den Erlösen kann der Zoo-Verein Wuppertal e.V. – ebenso wie mit Spenden und Nachlässen – den Kampf gegen die Wilderei wertvoll unterstützen.

2023 wird der Zoo-Verein erneut einen Spürhund für die K9-Unit finanzieren, dafür wird unter anderem die traditionelle Spende der Firma Fliesen Kollwitz verwendet, die der Verein wie üblich zu Beginn des Jahres erhalten hat. Anstelle von Weihnachtspräsenten für die Geschäftskunden spendet das Wuppertaler Traditionsunternehmen bereits seit Jahrzehnten einen vierstelligen Betrag an den Zoo-Verein, um dessen vielfältige Aktivitäten zugunsten des Grünen Zoos Wuppertal und des



Zoodirektor Arne Lawrenz (links) und Zoo-Vereins-Vorsitzender Bruno Hensel (rechts) nehmen die Spende der Firma Fliesen Kollwitz entgegen Foto: Barbara Scheer

Natur- und Artenschutz zu unterstützen.

Umbau des Nordlandpanoramas

Nach dem Auszug der letzten Eisbärin 2021 in den französischen Zoo Mulhouse (das Pinguinal berichtete) sollte die bisherige Eisbärenanlage für die Seelöwen begehbar gemacht werden. Die nur scheinbar unkomplizierte Umgestaltung dauerte allerdings länger als so mancher Gast des Grünen Zoos es sich gedacht hatte. Vor allem die Überquerung des Innenbereiches der Seelöwen, der sich zwischen dem Seelöwenbecken und der ehemaligen Eisbärenanlage befindet, stellte sich als sehr komplex heraus. Inzwischen aber ist wieder neuer Schwung in die Umbauarbeiten gekommen und es sieht so aus, als würde die Verbindung der beiden Anlagen bald abgeschlossen werden können. Es wird spannend sein zu beobachten, wie die Seelöwen ihren neu dazugewonnenen Lebensbereich erkunden und annehmen werden.

Vorwerk kauft die Zoo-Schwebebahn

2012 hatten die Wuppertaler Stadtwerke (WSW) dem Zoo die ausrangierte Schwebebahn mit der Nummer 21 geschenkt. Es war damals der erste Zug der Baureihe, der dauerhaft von der Schwebebahnschiene genommen wurde. Alle Überlegungen und Pläne zur Nutzung der Bahn scheiterten im Laufe der Jahre jedoch aus unterschiedlichen Gründen. Daher hatte sich der Zoo vor einiger Zeit entschlossen, die Bahn per Auktion abzugeben. Die Vorwerk Elektrowerke, ein traditionsreiches Wuppertaler Familienunternehmen, gab mit 8.000 Euro schließlich das höchste Gebot für den historischen Schwebebahnzug ab. Der Grüne Zoo wird mit dem Geld unter anderem ein regionales Artenschutzprojekt unterstützen. Am 20. März wurde die Schwebebahn per Schwertransport an ihren neuen Standort bei den Vorwerk Elektrowerken gefahren.

Barbara Brötz / Andreas Haeser-Kalthoff



Überquerung zwischen ehemaliger Eisbärenanlage und der Seelöwenanlage

Foto: Claudia Philipp



Abtransport der Schwebebahn

Foto: Grüner Zoo Wuppertal

Zuchttempfehlung für Schneeleoparden

Neue Herausforderungen beim Tiermanagement

„Nichts geht mehr“, erklärt Dr. Silja Herberg, die unter anderem für Schneeleoparden zuständige Kuratorin. Obwohl Schneeleopardenkatze Aditi sich während der Paarungszeit im Frühjahr redlich bemühte, sich anbot und den Kater umschmuste – ihn ließ ihr Werbungsverhalten kalt. Er wollte einfach nur seine Ruhe haben. Untersuchungen im Sommer 2021 und Herbst 2022 ergaben, dass Irbis keine Spermien produziert, seine Hoden haben sich zurückgebildet. Leider blieben die Bemühungen der Katze auch in diesem Frühjahr gänzlich unbeachtet, sodass nun Plan B zum Einsatz kommen soll: die künstliche Besamung.

Künstliche Besamung

Um die künstliche Besamung mit größtmöglichen Erfolgsaussichten durchzuführen, muss der richtige Zeitpunkt getroffen werden. Das ist bei Katzen eine Herausforderung. Wird die Katze rollig, fängt sie an zu rufen und zu werben. Der Eisprung findet jedoch erst zum Ende der Rolligkeit statt. Wie lang dieser Zyklus dauert, ist nicht genau vorhersehbar, er ist unterschiedlich lang, manchmal ruft sie nur ein paar Tage, manchmal zehn Tage und länger. Das macht es sehr schwierig, den richtigen Zeitpunkt zu deklarieren. Während bei anderen Tieren zum Beispiel anhand des Hormonwertes der beste Besamungszeitpunkt bestimmt werden kann, ist dies bei Katzen nicht der Fall. Ein kleines Lotteriespiel. Wenn dann der richtige Zeitpunkt gefühlt gefunden ist, muss es schnell gehen, denn die Spermien benötigen eine gewisse Umgebungstemperatur, sonst sterben sie. Innerhalb eines Tages wird der Kater abgesamt, die Katze in Narkose gelegt und das Sperma eingeführt. Für die Besamung wurden aufgrund ihrer Gene zunächst Kater aus Haltungen in Spanien und Frankreich vom EEP (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) genannt. Diese sind jedoch zu weit entfernt von Wuppertal. Glücklicherweise gibt es im Berliner Tierpark einen geeigneten Kater. Wenn es soweit ist, soll dieser Eingriff von der auf künstliche Befruchtungen spezialisierten Tierärztin Imke Lüders

vom Allwetterzoo Münster vorgenommen werden.

Ursache: Zuchtstopp

Noch 2016 hatte sich das Schneeleopardenpaar erfolgreich fortgepflanzt. Leider wurde genau die erfolgreiche Nachzucht zum Problem, denn die aus dem 2016er-Wurf hervorgegangen drei Jungtiere vermehren sich ebenfalls erfolgreich. Das hatte zur Folge, dass die Gene der Wuppertaler Tiere überdurchschnittlich häufig in europäischen Tierhaltungen vertreten sind. Die Zucht von den in freier Wildbahn stark bedrohten Schneeleoparden wird von dem

Europäischen Erhaltungszuchtprogramm verwaltet und koordiniert. Ziel des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms ist der Aufbau einer gesunden, stabilen Population mit einem optimalen Genpool innerhalb der europäischen Tierhaltungen. Von der im schwedischen Tierpark Nordens Ark ansässigen Zuchtbuchführerin wurde daher 2018 ein Zuchtstopp für das Wuppertaler Paar ausgesprochen.

Verhütungsmethoden bei Großkatzen

Zur Verhütung gibt es mehrere Möglichkeiten. Die Großkatzen werden während der Paarungszeit über mehrere



Thomas Kramer IMMOBILIEN

www.thomaskramer-immobilien.de

Vermittlung von
Wohnimmobilien zum Kauf

**GARANTIERT DISKRET,
KOMPETENT & ZUVERLÄSSIG!**

Westfalenweg 269
42111 Wuppertal

WIR FREUEN UNS AUF IHREN ANRUF
0202-272 76 299

Monate getrennt. Das ist Stress für die Tiere, denn sie haben das Bedürfnis sich zu paaren, dürfen aber nicht zusammen sein. Alternativ wird die Katze mit Hormonen behandelt. Hier ist jedoch wissenschaftlich nachgewiesen, dass weibliche Tiere häufig Tumore im Reproduktionstrakt entwickeln, was zur Folge hat, dass Gebärmutter und/oder Eierstöcke entfernt werden müssen. So entschied man sich in Wuppertal für die dritte Möglichkeit: die Verhütung beim männlichen Schneeleoparden. Drei Jahre in Folge bekam Kater Irbis ein Verhütungsmittel jeweils im Juni zum Ende der Paarungszeit. Das unter die Haut gespritzte Hormonstäbchen sorgte für einen niedrigen Testosteronspiegel und verhinderte die Spermienbildung. Bei der Gabe von Verhütungsmitteln wird darauf geachtet, dass das Mittel möglichst schonend wirkt. Was letztendlich verabreicht wird, ist keine Einzelentscheidung, es werden stets Experten zu Rate gezogen, die Empfehlungen aufgrund ihrer Erfahrung aussprechen. Natürlich reagiert jedes Tier, jeder Körper anders. Um die Wirksamkeit zu gewährleisten wurde das Mittel jährlich verabreicht, obwohl die Wirkung durchaus länger als ein Jahr anhalten kann. Als 2021 die Freigabe für eine erneute Nachzucht kam, wurde die Verhütung ausgesetzt. Leider blieb der Nachzuchterfolg auf natürlichem Wege danach aus, so dass nun auf die künstliche Besamung gesetzt werden soll.

Astrid Padberg



Spermaentnahme bei dem Schneeleopardenmännchen Irbis

Foto: Vet-Team des Grünen Zoos Wuppertal



Schneeleopardenweibchen Aditi

Foto: Claudia Philipp

Ferienspaß mit tierischem Vergnügen

Sommer-Ferienfreizeiten in der Zooschule

2022 konnte ein besonderes Betreuungsangebot nach zwei Jahren coronabedingter Pause vom zoopädagogischen Team des Zoo-Vereins wieder angeboten werden. Die Ferien-Gruppe der Ferienfreizeiten in den Sommerferien besuchte jeweils eine Woche lang die Zooschule und den Grünen Zoo. Natürlich drehte sich bei dem Programm alles um die Zootiere. Als Leitfaden für die Ferienwochen dienten in diesem Jahr die Kontinente mit den dort beheimateten Tierarten.

Das fachkundige Team der Zooschule hatte sich ein abwechslungsreiches Ferienprogramm für Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren einfallen lassen. Jeder Tag begann zunächst mit einer Begrüßung der Kinder und einer Gesprächsrunde. Mit Hilfe zahlreicher tierischer Ausstellungsstücke, die zum Großteil aus Beschlagnahmungen des Zolls stammen, konnten die Kinder durch Anfassen und Betrachten eigene Eindrücke sammeln. Die verschiedenen Erfahrungen wurden gemeinsam ausgetauscht. Die Themen Arten- und Naturschutz, welche im Zoo eine große Rolle spielen, wurden von den Zoopädagoginnen mit besonderem Augenmerk behandelt. Und fast nebenbei lernten die Kinder die Weltkarte und den Globus kennen und verstehen.

Tierische Erlebnisse und „saumäßiger“ Spaß

Die Highlights eines jeden Tages waren die Erkundungen im Zoo und die Begegnungen mit den Tieren. Die Aufgaben der Tierpflegerinnen und Tierpfleger wurden kennengelernt und so manches Mal wurde ein Blick hinter die Kulissen ermöglicht. So durften die Kinder beispielsweise die große Außenanlage der Elefanten besuchen. Bevor die Elefantenherde auf die Anlage gelassen wurde, lernten die Kinder das Futter der Elefanten kennen und versteckten es zur Beschäftigung der Elefanten im Außenbereich. Aus sicherer Entfernung durfte die Ferien-Gruppe dann bestaunen, wie schnell die Elefanten die Futterverstecke fanden und welche großen Mengen Nahrung ein Elefant aufnehmen kann. Außerdem haben die Kinder tatkräftig Futtersäcke für die Pinselohrschweine befüllt und anschließend an die Schweine-Familie mit ihren Jungtieren verfüttert. Ein „saumäßiger“ Spaß! Auch das Füttern der Brillenpinguine war für die Kinder etwas Besonderes, nur wenige von ihnen hatten zuvor jemals einen toten Fisch in der Hand. Bei der Fütterung der Löwen konnten sie zwar nicht mithelfen, dafür aber umso intensiver beobachten. Auch der Besuch der Futtermeisterei und des (Streichel)-JuniorZoo waren Teil des Programms. Ein ganz besonderes Erlebnis war der Besuch des Terrariums, bei dem die Ferien-Kinder eine Kornnatter aus nächster Nähe kennenlernen konnten. Die mutigen Kinder durften die Schlange sogar selbst halten. In der morgendlichen Gesprächsrunde hatten die Kinder bereits einiges über das Aussehen und die Lebensweise von Schlangen gehört und sie hatten eine Häutung genauer betrachtet.



Die Kinder beobachten die Pinselohrschweine bei der Fütterung

Foto: Mandy Berger



**Leben.
Sicher.
Mit
Freude.**

Angebote für Senioren und Pflegebedürftige

- Seniorentreffs
- Pflege und Hilfe zu Hause
- Tagespflege
- Service-Wohnen
- Kurzzeitpflege
- Suchtberatung 60 plus
- Caritas-Altenzentren**
- Augustinusstift
- Paul-Hanisch-Haus
- St. Suitbertus

Info-Telefon 0202 3890389
www.caritas-wsg.de



100 Jahre uptodate
Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Spielpausen und Bastelangebote

In die Tagesabläufe waren Spielpausen, eine warme Mittagspause mit Speisen aus dem Zoo-Restaurant „Okavango“ sowie zahlreiche Bastelangebote eingeplant. Die Kinder entdeckten und erlebten den Zoo auf eine ganz besondere Weise, aber sie spielten und bastelten auch. So erstellten die Kinder ein Erlebnisheft, das mit vielen Erinnerungen in Form von Bildern, Zeichnungen und auch Texten geschmückt wurde. Dieses Erlebnisheft wurde die ganze Woche immer wieder mit den Ereignissen des Tages gefüllt und dient den Kindern auch später als Erinnerung an diese abenteuerliche Ferienfreizeit.

Die leuchtenden Kinderaugen am Ende der Woche machten klar, es war eine unvergessliche Erfahrung. Und so haben einige Kinder sich schon für die nächsten Ferien verabredet und hoffen, wieder bei einer der Freizeiten dabei sein zu dürfen.

Mandy Berger



Das Futter für die Elefanten

Foto: Mandy Berger

Auch 2023 werden wieder Ferienfreizeiten angeboten, in den Sommerferien findet in den ersten beiden Wochen jeweils eine Ferienfreizeit statt. Die Zoo-Service Wuppertal GmbH des Zoo-Vereins übernimmt die Rahmen-Organisation, Ausschreibung und Anmeldung. Informationen sind auf der Webseite des Grünen Zoos erhältlich: www.zoo-wuppertal.de



Um die Elefanten zu beschäftigen, wird Futter im Gehege versteckt

Foto: Mandy Berger

Ein Hingucker am Vogelhaus

Dolchstichtauben sind neu im Grünen Zoo

Seit April 2022 gibt es im Vogelhaus des Grünen Zoos eine Rarität und echten Hingucker. Zwei Paare Luzon-Dolchstichtauben (*Gallicolumba luzonica*) sind dort eingezogen, zu sehen ist die neue Tierart in einer der Außenvolieren, in die die Vögel nach Abschluss der vierwöchigen Quarantänezeit umziehen durften. Der namensgebende „Dolchstich“ ist ein blutroter Fleck mitten auf der Brust der Tauben. Er dient der innerartlichen Kommunikation und spielt während der Balz eine wichtige Rolle. Die Männchen drücken dabei ihren Schwanz nach unten und recken ihre Brust nach oben, so dass sie ihre Brust dem umworbenen Weibchen präsentieren. Auch die weiblichen Dolchstichtauben haben einen roten Fleck, der aber nicht so groß und leuchtend ist. Außerdem haben die Weibchen einen kleineren und schmalere Kopf und sind blasser gefärbt. Dolchstichtauben haben einen dunkel- bis bleigrauen Rücken, Stirn und Kopf sind anthrazitfarben. Kehle, Brust und Bauch dagegen sind weiß bis cremefarben, wodurch der „Dolchstich“ gut zur Geltung kommt. Die Beine sind rötlich gefärbt, der Schnabel hell- bis dunkelgrau.



Die Dolchstichtaube mit dem markanten Fleck auf der Brust

Foto: Birgit Klee

Versteckte Waldbewohner

Die nur auf den Philippinen vorkommenden Luzon-Dolchstichtauben sind mit etwa 28 bis 30 Zentimetern Körperlänge etwa so groß wie unsere Stadtauben. Sie bewohnen Tieflandwälder unter 1.400 Metern Höhe, wo sie versteckt im Walddickicht leben und auf dem Boden nach Samen, heruntergefallenen Früchten und wirbellosen Tieren wie Insekten als Nahrung suchen. Sie fliegen eher selten auf und versuchen Gefahren zunächst laufend zu entkommen.

Ihre Bereitschaft zur Paarung zeigen Weibchen durch ein Flügelzittern. Die Männchen sind für die Suche nach einem geeigneten Nistplatz zuständig. Das Nest wird in geringer Höhe in Büschen und Schlingpflanzen gebaut. Zwei Eier werden etwa 17 Tage lang ausgebrütet. Die Küken verlassen nach 12 bis 14 Tagen das Nest. Dolchstichtauben

können während der Brutzeit sehr aggressiv zu ihren Artgenossen sein. Durch fortschreitenden Lebensraumverlust und Bejagung gehen die natürlichen Bestände der Luzon-Dolchstichtaube zurück. Sie werden als Haustiere oder auch zu Nahrungszwecken genutzt und gehandelt. Aufklärungskampagnen vor Ort sollen die Menschen für den Schutz dieser faszinierenden Taubenart sensibilisieren, die

seit 2004 als potenziell gefährdete Art auf der Roten Liste für bedrohte Tier- und Pflanzenarten geführt wird. Dolchstichtauben wurden bereits 1869 in London im Zoo gepflegt. Die erste erfolgreiche Brut gab es 1871 in Frankreich. Seit 1994 gibt es ein Europäisches Zuchtbuch (ESB), das im Zoo Bristol geführt wird.

Eva-Maria Hermann

AH Dirk Hünninghaus®

**SCHIMMEL?
NASSE WÄNDE?
FEUCHE KELLER?**

Wir lösen das Problem.
Schnell, zuverlässig, dauerhaft.

WWW.HUENNINGHAUS.COM

**50
JAHRE
ERFAHRUNG**

Weltweites Geiersterben

Geier gehören zu den am stärksten bedrohten Vogelarten der Welt

Geier sind Aasfresser. Sie haben ein scharfes Sehvermögen, sind gute Höhenflieger und haben einen extrem niedrigen pH-Wert in ihren Mägen. Gegenwärtig sind weltweit 14 von 23 Geierarten vom Aussterben bedroht - das entspricht 61 Prozent! Die Gründe dafür sind vielfältig und je nach Kontinent unterschiedlich: Vergiftung, Handel als Buschfleisch, Fetisch und traditionelles Heilmittel oder Jagd, weil sie angeblich Nutztiere töten.

Asien

In den letzten 20 Jahren starben etwa 98 Prozent der Bengal-, Indien- und Dünnschnabelgeier in Indien, Pakistan und Bangladesch. Warum? Als Kollateralschaden. Nutztieren wurde bei Entzündungen das Schmerzmittel Diclofenac verabreicht. Starben diese Tiere, waren Rückstände dieses Medikaments in ihrem Körper. Für Geier ist Diclofenac schon in kleinsten Mengen so tödlich wie Zyankali für den Menschen. Infolge des katastrophalen Rückgangs der Geierpopulation schenkten regionale Regierungen, die internationale Wissenschaftsgemeinschaft sowie die Medien der Krise große Aufmerksamkeit. Diclofenac wurde 2006 von den regionalen Regierungen verboten.

Europa

Das Sterben begann vor vielen Jahren bei den Geiern in den Pyrenäen. Wo Landwirte seit Jahrhunderten verendete Tiere im unwegsamen Berggelände einfach liegen ließen, mussten mit dem Aufkommen des Rinderwahnsinns (BSE) alle Kadaver sofort von den Wiesen entfernt werden. So wollte es das EU-Gesetz. Infolgedessen sank das Nahrungsangebot für Schmutz-, Bart- und Mönchsgeier dramatisch. Gezielte Bejagung war ein weiterer Grund für den Rückgang. Naturschützer, regionale Regierungen und Landwirte fanden eine Lösung, die Geierbestände erholten sich. Heute befindet sich in Spanien die größte Geierpopulation Europas. 2013 wurde Diclofenac in Spanien und später in der EU zugelassen; erste Todesfälle konnten bereits nachgewiesen werden. Dabei ist mit Meloxicam ein für Geier unschädliches alternatives Medikament auf dem Markt.

Afrika

Afrikas Geier sind einer Reihe spezifischer Bedrohungen ausgesetzt: 90 Prozent der gemeldeten Todesfälle sind auf den Handel mit traditionellen Arzneimitteln und gezielte Vergiftungen zurückzuführen. Eine wissenschaftliche Studie ergab, dass möglicherweise sechs Geierarten auf die Rote Liste gesetzt werden müssen. Elfenbeinwilderer setzen zudem gezielt Gifte ein, um

Elefantenkadaver zu verunreinigen. Warum? Viele über einem großen Kadaver kreisende Geier könnten den Rangern zu schnell verraten, wo Wilderer gerade am Werk sind. Zwischen 2012 und 2014 wurden elf Wildereivorfälle in sieben afrikanischen Ländern dokumentiert, bei denen insgesamt 155 Elefanten und 2044 Geier getötet wurden. Hinzu kommt, dass Geier und Körperteile von Geiern als Buschfleisch, Fetisch und Ausgangsmaterial für traditionelle Medizin gehandelt werden. Die jährliche Entnahme in Westafrika wurde auf etwa 2700 Tiere geschätzt. So deutet vieles darauf hin, dass der Handel erheblich zum Rückgang der Populationen beiträgt. Im Gegensatz zu Asien wurde der Rückgang der Geierpopulationen in Afrika bislang wenig beachtet. Trotz zunehmender Beweise für die große Bedrohung gibt es kaum staatliche Unterstützung zum Schutz der gefiederten Aasfresser.

Südamerika

Einige Geierarten und Kondore wurden für das Töten von Nutztieren verantwortlich gemacht. Diese Konfliktwahrnehmung hat in den letzten Jahren zugenommen - aufgrund unvollständiger, manipulativ verbreiteter, vorgetäuschter Informationen und schnell geteilter Videos in den sozialen Medien.

Welche Auswirkungen hat der Rückgang der Geierpopulationen?

Wissenschaftler untersuchten mit experimentellen Tests, ob sich durch die Abwesenheit von Geiern die Anzahl der anderen Aasfresser erhöht, wie lang deren Verweildauer am Kadaver ist, ob der Kadaver länger liegt und sich dadurch möglicherweise das Potenzial für die Übertragung von Infektionskrankheiten verändert. Das Ergebnis ist erschreckend: In Abwesenheit von Geiern verdreifachte sich nahezu die durchschnittliche Zersetzungsrate der Kadaver. Die durchschnittliche Anzahl der am Kadaver anwesenden Säugetier-Aasfresser (zum Beispiel Hyäne, Schakal) verdreifachte sich ebenfalls beinahe; die durchschnittliche Verweildauer dieser Säugetiere am Aas stieg von 55 Minuten auf 143 Minuten.



Mönchsgeier im Grünen Zoo Wuppertal

Foto: Birgit Klee

Außerdem verdreifachten sich die durchschnittlichen Kontakte zwischen den Säugetieren. In der Kombination führen diese Ergebnisse zu der Hypothese, dass Veränderungen in der Geierpopulation die Muster der Krankheitsübertragung unter Säugetier-Aasfressern beeinflussen können. In Spanien wurde festgestellt, dass sich mit weniger Geiern der Bestand streunender Hunde erhöht. Als Überträger der Tollwut könnte dies auch für den Menschen gefährlich werden.

Maßnahmen zur Verringerung des Geiersterbens

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler empfehlen, den Handel mit Geiern und deren Körperteilen strikt zu unterbinden. Dies kann nur von Seiten der Regierungen durch strenge Gesetze und deren konsequente Verfolgung geregelt werden. Wilderer agieren über Länder- und Kontinentgrenzen hinweg. Afrikanische Regierungen sollten daher international bei der Verhängung und Verfolgung strengerer Strafen unterstützt werden. Der Verkauf und Handel von Pestiziden und Giften sollte besser und streng reguliert werden, um Vergiftungen von Großwild zu verhindern. Kampagnen zur Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung sowie verbesserte Praktiken in der Tierhaltung zur Verringerung der Empfänglichkeit von Fake News sind notwendig. Und last but not least: Die Einrichtung von Schutzgebieten könnte dazu beitragen, die Bedrohung von Wildtieren zu verringern, um langfristig ihren Lebensraum und damit ihre Art zu erhalten.

Um geeignete Schutzzonen zu finden, gilt es herauszufinden, wie jugendliche und adulte Geier den Raum nutzen, welche Größe ihr angestammtes Gebiet hat und welche Überschneidung es mit Schutzgebieten gibt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fanden anhand von Telemetrie-Studien heraus, dass zum Beispiel ein Sperbergeier ein Gebiet von 75.000 Quadratkilometern benötigt. Schutzzonen für Geier in Afrika müssten nach diesen Studien größer sein als die bestehenden Schutzgebiete. Um erfolgreich zu sein, erfordert dies wiederum weitreichende Erhaltungsmaßnahmen außerhalb der Schutzgebiete.

Astrid Padberg



Bartgeier wurden früher im Grünen Zoo gepflegt

Foto: Klaus Tüller

Ihr Tierbestatter seit 2004

antares[®]
TIERBESTATTUNG

www.Tierbestattung.de ☎ 0202 - 75 82 060
antares Tierbestattung Nickolmann • Bahnstr. 23 • 42327 Wuppertal

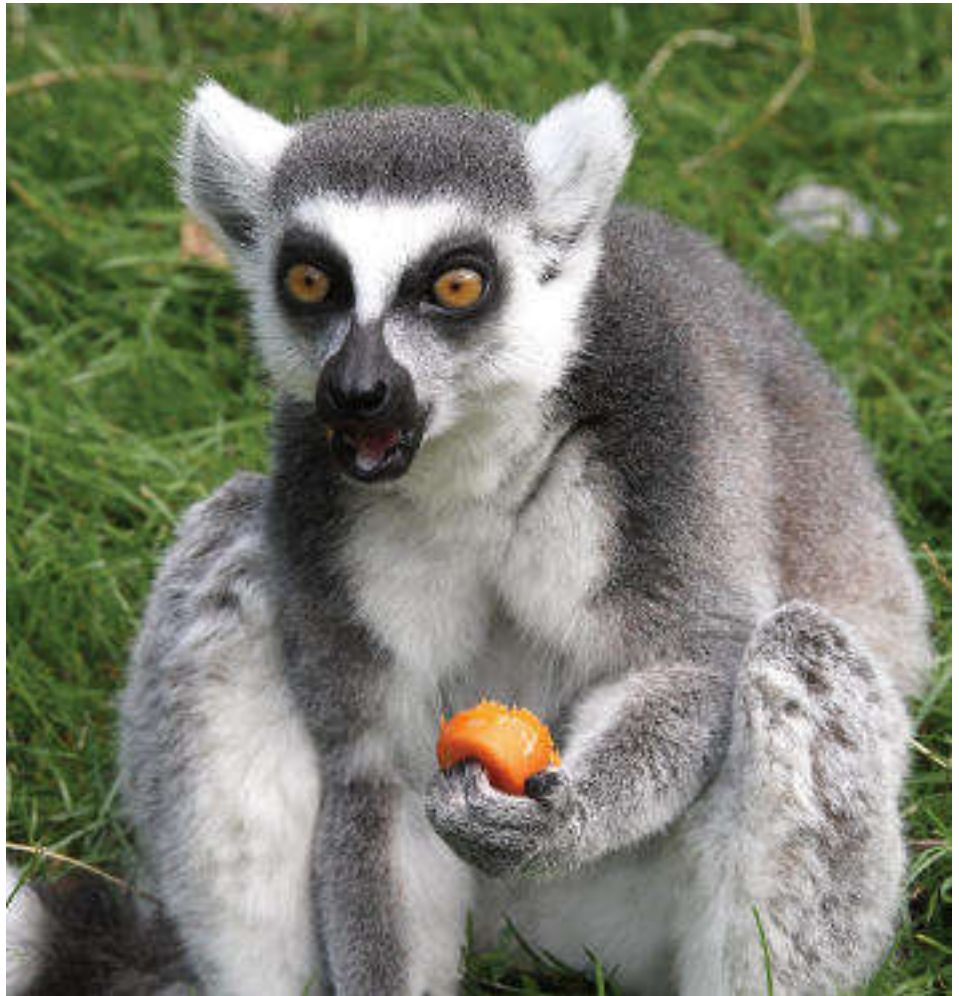
2023 gibt es endlich wieder ein umfangreiches Reiseprogramm

Seit vielen Jahren bietet der Zoo-Verein Wuppertal e.V. seinen Mitgliedern ein vielfältiges Reiseprogramm mit Tagesfahrten, Wochenendtouren und mehrtägigen Reisen zu attraktiven zoologischen Zielen im In- und Ausland. Die Corona-Pandemie hatte dieses Angebot wie so viele andere Bereiche des Lebens ausgebremst. Nach Wiederaufnahme der ersten Fahrten im vergangenen Jahr hat das Reiseprogramm 2023 endlich wieder den gewohnten Umfang.

Mehrtägige Reise nach Ostdeutschland und Tagesfahrt in den Allwetterzoo Münster

Bereits im letzten Pinguinal wurde die mehrtägige Reise nach Ostdeutschland angekündigt, die vom 21. bis 26. Mai 2023 stattfindet. Neben den Zoos in Erfurt, Leipzig, Dresden, Hoyerswerda, Cottbus und Chemnitz stehen ein Besuch der Wartburg, Stadtführungen durch Erfurt und Leipzig sowie ein Abstecher zum berühmten Schloss Pillnitz auf dem Programm. Kurzentschlossene Interessenten können sich an den Reiseveranstalter Conti-Reisen in Köln wenden (0221 / 80 19 52 0 oder info@conti-reisen.de).

Die Tagesfahrt in den Allwetterzoo Münster findet am 19. August statt. Be-



Ein Katta im Allwetterzoo Münster

Foto: Barbara Scheer

sonders im Fokus stehen dürfte bei diesem Besuch die neue 2.500 m² große, begehbare Tropen-Anlage „Meranti-Halle“, die 2023 fertiggestellt werden soll. Ein Anmeldeformular wurde Ende 2022 an alle Mitglieder versendet (zusammen mit dem Jahresbericht des Grünen Zoos), es steht auch auf den Seiten des Zoo-Vereins als pdf-Datei zur Verfügung (www.zoo-verein-wuppertal.de) oder ist über die Geschäftsstelle erhältlich. Die Teilnahme kostet 30 Euro, die Anmeldefrist endet am 20. Juni.

Wochenendtour in den belgischen Zoo Pairi Daiza

Bereits zum dritten Mal steht das belgische Zooerlebnis Pairi Daiza auf dem Reiseprogramm des Zoo-Vereins. Dieser Zoo in Brugelette hat sich in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt, bei einem Besuch gibt es stets etwas Neues zu entdecken. Unterteilt in verschiedene Erlebniswelten wie „The land of the cold“, „The kingdom of



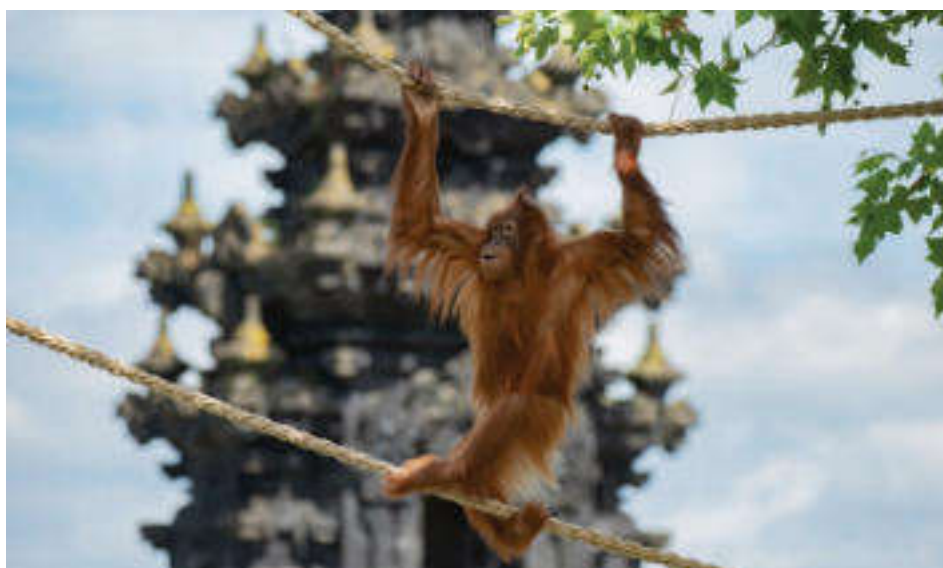
Eindruck von Pairi Daiza

Foto: Benoit Bouchez

Ganesha“, „The middle kingdom“, „Cambron-Abbey“, „Cambron-by-the-see“, „The land of the origins“, „The southern cape“ oder „The last frontier“ bietet der etwa 65 Hektar große Zoo fantastische Kulissen und mit seinen über 7.000 Tieren diverse tierische Highlights. So kann man Eisbären, Bisons und Walrossen ebenso begegnen wie Pumas, Elchen oder Wölfen, Asiatischen Elefanten und Orang Utans, Löwen und Schuhschnäbeln, Koalas oder Großen Pandas. Zahlreiche Einkehrmöglichkeiten und eine Bahn durch den Park runden dieses besondere Zooerlebnis ab. Zwei Tage sind für einen ausgiebigen Besuch des Zoos auf keinen Fall zu viel.

Die Wochenendtour nach Belgien findet vom 9. bis 10. September statt, übernachtet wird in einem Hotel im nahegelegenen Mons. Nach einer Führung zu Beginn des Besuchs kann der Zoo auf eigene Faust und im eigenen Tempo erkundet werden. Ein gemeinsames Abendessen und ein Barbecue-Bufferet im Park sind inklusive. Die Organisation wird vom Wuppertaler Reiseveranstalter Rheingold-Reisen übernommen, wo Anfragen gerne entgegengenommen werden, die Beförderung erfolgt durch das bekannte Wuppertaler Busunternehmen Meinhardt Reisen. Die Kosten liegen bei 340 € pro Person im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag 40 € pro Person), Anmeldeformulare (wurden mit der Einladung zur Mitgliederversammlung an die Vereinsmitglieder versendet) sind auf den Webseiten des Zoo-Vereins (www.zoo-verein-wuppertal.de) oder in der Geschäftsstelle verfügbar. Die Anzahl der Plätze ist wie üblich begrenzt, eine zeitnahe Buchung wird daher empfohlen.

Andreas Haeser-Kalthoff

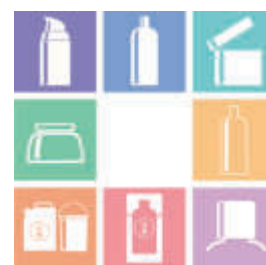


Der Orang Utan hangelt sich vor einer fantastischen Kulisse von Baum zu Baum

Foto: Koen Bonnard



www.pohli.de
pohli
 Partner für Packungen



August Pohli GmbH & Co. KG

Hölker Feld 10-12

42279 Wuppertal

Telefon: +49 (0)202 648 24-0

Fax: +49 (0)202 648 24-24

eMail: info@pohli.de

Web: <https://www.pohli.de>



Informationen und Anmeldung für Pairi Daiza:

Rheingold-Reisen-Wuppertal
 Blankennagel GmbH & Co.KG
 Linderhauser Str. 70,
 42279 Wuppertal
 Tel. 0202/769630
 E-Mail: info@rheingoldbus.de

Veranstaltungsprogramm

Vereinsmitglieder können an den vom Zoo-Verein angebotenen Veranstaltungen teilnehmen. Sie werden gebeten, zu den Veranstaltungen im Zoo, zu denen sie freien Eintritt erhalten, ihre Mitgliedskarte mitzuführen. Vereinsmitglieder erhalten das Veranstaltungsprogramm des Zoo-Vereins mit der Infopost zugesendet. Alle Termine sind auch im Internet unter www.zoo-verein-wuppertal.de in der Rubrik „Termine“ abrufbar.

Sa, 22.04.23 15.00 Uhr

Zooführung* „Frühlingsspaziergang durch den Grünen Zoo“

So, 21.05. - Fr, 26.05.23

Mehrtägige Reise zu Zoos in Ostdeutschland (Reise-Veranstalter: Conti-Reisen, Tel. 0221 / 80 19 52 0, Mail: info@conti-reisen.de)

Mo, 29.05.23 ganztägig

Internationaler Zoo-Förderertag

Fr, 16.06.23 15.00 Uhr

Eröffnung der neuen Takinanlage „Kula Kangri“ (die Vereinsmitglieder erhalten eine separate Einladung)

Sa, 15.07.23 15.00 Uhr

Zooführung* „Sommerlicher Zoo-Rundgang“

Fr, 11.08.23 18.00 Uhr

Sommerabend am Okavango (Anmeldung erforderlich)

Sa, 19.08.23 ganztägig

Tagesfahrt in den Allwetterzoo Münster (Anmeldung erforderlich)

Mi, 30.08.23 18.00 Uhr

Dr. Dag Encke (Direktor Tiergarten Nürnberg, Vize-Präsident VdZ): „Artenschutz und Forschung als wesentliche Aufgabenfelder für Zoologische Einrichtungen und Ihre Förderer“ in der Glashalle der Stadtparkasse Wuppertal, Johannisberg ***

Sa, 02.09.23 15.00 Uhr

Patentreffen (Anmeldung erforderlich)

Mo, 04.09.23, 18.00 Uhr

Jochen Menner (Leiter der Prigen Conservation Breeding Ark PCBA auf Java/Indonesien): „Vorstellung der Station in Zusammenarbeit mit der ZGAP und Verstärkung der Zusammenarbeit mit Zoo-Verein/Grüner Zoo Wuppertal“ in der Glashalle der Stadtparkasse Wuppertal, Johannisberg ***

Sa, 09.09. – So, 10.09.23

Wochenendfahrt zum belgischen Zoo Pairs Daiza (Reise-Veranstalter: Rheingold-Reisen-Wuppertal, Tel. 0202

76 96 30; Mail: info@rheingoldbus.de)

Sa, 21.10.23 15.00 Uhr

Vortrag ** von Silja Herberg (Grüner Zoo Wuppertal) „Ex-Situ- und In-Situ-Artenschutz – was ist das eigentlich?“

* Treffpunkt für die Zooführungen ist der Zoo-Eingang

** Vorträge finden (sofern nicht anders angegeben) in der Zooschule statt

*** Die Vorträge der Vortragsreihe „Zu Gast bei Freunden von Aralandia“ finden in der Glashalle der Stadtparkasse Wuppertal, Johannisberg, statt. Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist für diese Vorträge eine Anmeldung beim Zoo-Verein erforderlich. Vereinsmitglieder erhalten eine separate Einladung.

Nutzung des SEPA-Lastschriftinzugsverfahrens für die jährliche Beitragszahlung

Mitglieder des Zoo-Vereins können ihren Mitgliedsbeitrag und ggf. auch eine zuzügliche freiwillige Spende per SEPA-Lastschriftverfahren einziehen lassen. Ein entsprechendes Lastschriftinzugsformular (SEPA-Lastschriftmandat) ist über die Geschäftsstelle des Vereins erhältlich. Die Abbuchung findet einheitlich jeweils am 01.03. des Jahres statt.

Aktion Leserfoto

Fotografische Beiträge unserer Leserinnen und Leser

Das Leserfoto in dieser Ausgabe stammt von Britta Kallenberg, die 2022 zu einem Treffen der WPA in den Grünen Zoo gekommen war. Sie besuchte bei dieser Gelegenheit auch erstmals die Freiflugvoliere Aralandia und berichtete begeistert: „Ein Hyazinthara machte mir die Freude, direkt vor mir einen Schluck zu trinken, und dabei entstand dieses Foto, wo noch ein Tropfen von seinem Schnabel fällt.“ Wir freuen uns gemeinsam mit der Fotografin über dieses Erlebnis und bedanken uns für die schöne Aufnahme. Entstanden ist das Foto mit einer Canon EOS 800D und einem

Objektiv Canon 150-300 mm. Die Einstellungen wurden wie folgt angegeben: Blende: f/5, Belichtungszeit: 1/250 Sek., ISO: 800, Brennweite: 135mm. Wie üblich darf sich die Leserin eine Zoo-Tasse in der Zoo-Truhe als Dankeschön aussuchen.

Bitte senden Sie uns für das Pinguinal auch weiterhin Ihre schönsten Fotos aus

dem Zoo digital als jpg- oder tiff-Datei per E-Mail an zoo-verein@zoo-wuppertal.de zu. Hilfreich sind Angaben zu der verwendeten Kamera



Hyazinthara

Foto: Britta Kallenberg

und den Einstellungen sowie ein paar erläuternde Worte zur Entstehung des Bildes.

Andreas Haeser-Kalthoff

Nachruf auf Andrea Bratzke

Am 26. Dezember 2022 verstarb nach langer Krankheit Andrea Bratzke, die ehemalige Leiterin der Zoo-Truhe. Als engagierte und unermüdliche Chefin des Souvenirshops war sie vielen Mitgliedern des Zoo-Vereins und Gästen des Grünen Zoos wohl bekannt. Fast zehn Jahre lang leitete die dreifache Mutter die Zoo-Truhe, war das Bindeglied zur Geschäftsführung, kümmerte sich um Auswahl und Bestellung der Ware ebenso wie um die Einteilung der Beschäftigten und war auch für die ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder in der Zoo-Truhe eine verlässliche Ansprechpartnerin. Mit ihrem großen Engagement und fleißigen Einsatz trug sie wesentlich zum Erfolg des Souvenirgeschäftes und der Kioske im Grünen Zoo bei.

Seit 2008 war die Verkäuferin mit viel Berufserfahrung, die nach ihrer Familienphase an verschiedenen beruflichen Stationen tätig war, zunächst für den Zoo-Verein, später dann für die Zoo-Service Wuppertal GmbH tätig. Nach ihrem Einstieg als Aushilfe

arbeitete sie ab 2010 in Teilzeit in der Zoo-Truhe und übernahm 2012 als Vollzeitkraft die Leitung der Zoo-Truhe in der Nachfolge ihrer Vorgängerin Annelie Bülow. Ende September 2021 musste sie aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand gehen.

Für den Zoo-Verein und die Zoo-Truhe war Andrea Bratzke ein Glücksfall, ihr ist zu einem großen Teil die gute Entwicklung des Souvenirshops zu verdanken. Für sie selbst schien die Zoo-Truhe ebenfalls genau die richtige berufliche Station zu sein, an der sie zufrieden war und sich entfalten konnte. Ihr früher Tod hat alle, die sie kannten und schätzten, sehr betroffen gemacht. Das Mitgefühl gilt ihren Hinterbliebenen, insbesondere ihrem Ehemann und ihren drei Kindern.

Andreas Haeser-Kalthoff



Andrea Bratzke leitete viele Jahre die Zoo-Truhe

Foto: Birgit Klee

- **Güterkraftverkehr**
- **Logistik**
- **Sammelerkehr**
- **Lagerung**
- **Distribution**

BERGMANN

SPEDITION

BERGMANN GmbH & Co. KG SPEDITION • Otto-Hahn-Str. 21 • 42369 Wuppertal
Fon: +49(0)202 / 2 46 41 - 0 • Fax: +49(0)202 / 2 46 41 - 30
service@bergmann-spedition.de • www.bergmann-spedition.de • www.vtl.de

Die Spedition wurde 1931 von Emil Bergmann, dem Großvater des heutigen Geschäftsführers, mitten in Ronsdorf gegründet und Ende der 70er-Jahre in die Otto-Hahn-Str. verlegt. Der Aktionsradius der Bergmann-Flotte beschränkte sich zunächst auf Nordhessen und das Bergische Land, weitete sich aber später auf ganz Deutschland aus. Heute vereint die Firma Bergmann die Vorzüge eines mittelständischen Betriebes mit dem Leistungsspektrum einer Großspedition. Über die VTL ist Bergmann in der Lage, termingerecht in weite Teile Europas zu transportieren.



Eine neue Veranstaltungsreihe des Zoo-Vereins

Aus Anlass ihres 200-jährigen Bestehens bot die Sparkasse 2022 Wuppertaler Vereinen und Organisationen die Möglichkeit, die Glashalle am Johannisberg und die dort permanent aufgestellte Bühne für besondere Veranstaltungen zu nutzen. Der Zoo-Verein kennt die Vorteile dieser Location durch seine Mitgliederversammlungen gut und sicherte sich gleich drei Termine. Entwickelt wurde dafür ein neues, zweistündiges Programmformat, in dessen Mittelpunkt interessante Persönlichkeiten aus der Zoo-Welt standen. Im Mittelpunkt stand der Vortrag des Gastes. Neben dem Vortrag des Gastes gab es die obligatorischen Begrüßungen durch Sparkasse und Zoo-Verein, ein Interview mit dem Gast und auch Gelegenheit zu Rückfragen aus dem Auditorium. Abgerundet wurden die Veranstaltungen durch kleine musikalische Leckerbissen, für die das

Orchester Sax for Fun gewonnen werden konnte. Die professionelle Moderation erfolgte durch Nina Bossy und Yvonne Peterwerth. Mit jeweils bis zu 200 Gästen waren die Vorträge gut besucht, zum Abschluss signierten die Referenten noch Kalender und Bücher und die Sparkasse lud zu einem Imbiss. Es war sehr erfreulich, dass auch Gäste aus Zoo-Vereinen der umliegenden Städte begrüßt werden konnten.

Besondere Gäste

Den Anfang machte Dr. Severin Dressen, der als Kurator noch die Entstehung von Aralandia begleitet hat und nun in seiner neuen Funktion als Direktor des Zoo Zürich das Ausbaukonzept bis 2050 vorstellte. Die Präsentation vermittelte neue Maßstäbe der Zootierhaltung sowohl für die tierischen Bewohner als auch für die Besucher. Mit dem neuen Artenschutz- und Zuchtzentrum Ornis, das für Besucher nicht zugänglich ist, hat sich

der Zoo Zürich bereits eine besondere Basis geschaffen, um bedrohte Tierarten auch hinter den Kulissen vermehren zu können. Vor allem das Projekt Pantanal zeigte Elemente von Aralandia auf, allerdings in einer noch viel größeren Dimension.

Über seine inzwischen zwölf Reisen mit Frank Elstner zu den Artenschutz-Hotspots dieser Erde berichtete Prof. Dr. Matthias Reinschmidt in seinem spannend vorgetragenen Bericht, der auch einen Blick auf die anstrengenden Dreharbeiten und die freundschaftliche Zusammenarbeit mit Frank Elstner gewährte. Der Tenor seiner mahnenden Worte war besorgt aber auch hoffnungsvoll zugleich. Auch wenn es für manches Ökosystem schon fünf vor 12 ist, gibt es immer wieder engagierte Organisationen und Einzelpersonen, die mit ihrem Einsatz erfolgreich mehr als nur ein Zeichen setzen.

Christoph Kiessling berichtete im Jubiläumsjahr des Loro Parque über die Gründung und unglaubliche Entwicklung dieses Zoos auf Teneriffa durch seinen Vater Wolfgang Kiessling vor 50 Jahren. Die mit 1,3 Hektar zunächst bescheidene Anlage mit 150 Papageien hat ihre Fläche inzwischen nicht nur verzehnfacht, sondern hält mit annähernd 4.000 Papageien aus mehr als 320 Arten und Unterarten die größte Genreserve für Papageien der Welt. Die im Januar erfolgte Wahl des Ara als Zootier des Jahres 2023 unterstreicht die Wichtigkeit dieser Schutzmaßnahmen in Menschenobhut, für die vor 25 Jahren die Loro Parque Fundación gegründet wurde. Christoph Kiessling konnte über die zahlreichen Erfolge berichten und mit Freude einen weiteren Scheck über 20.000 Euro für die Projekte zur Auswilderung von Hyazinth- und Lear-Aras entgegennehmen.

Der Zuspruch und die Rückmeldungen zu dieser besonderen Veranstaltungsreihe des Zoo-Vereins waren sehr positiv. Eine Fortsetzung ist mit Unterstützung der Sparkasse bereits geplant.



V. l. Arne Lawrenz, Severin Dressen und Bruno Hensel bei der Vortragsreihe „Zu Gast bei Freunden von Aralandia“
Foto: Claudia Philipp

Bruno Hensel

Für die Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Zu Gast bei Freunden von Aralandia“ stehen für 2023 bereits zwei Termine mit besonderen Gästen fest, die sich alle Zoo-Interessierten notieren sollten:

Mittwoch, 30.08.23, 18.00 Uhr

Dr. Dag Encke, Direktor des Tiergarten Nürnberg und Vize-Präsident des Verbandes der Zoologischen Gärten VDZ e.V.

"Artenschutz und Forschung als wesentliche Aufgabenfelder für Zoologische Einrichtungen und ihre Förderer"

Montag, 04.09.2023, 18.00 Uhr

Jochen Menner, Leiter der Aufzuchtstation für hochbedrohte asiatische Tierarten in Prigen Conservation Breeding Ark (PCBA) auf Java/ Indonesien

"Vorstellung der Station in Zusammenarbeit mit der ZGAP und Verstärkung der Zusammenarbeit mit Zoo-Verein/Grüner Zoo Wuppertal"

Alle Vereinsmitglieder erhalten noch eine gesonderte Einladung zu diesen Veranstaltungen.

Das Niederbergische Uhu-Projekt
Eine Initiative der regionalen Industrie, Kommunen und Naturverbände

15 Jahre Jahre Niederbergisches Uhu-Projekt
15 Jahre spannende Beobachtungen

Infos und Anfragen: il.regulika@01-online.de - www.niederberg-ullius.de

Impressum

Herausgeber:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Internet:
www.zoo-verein-wuppertal.de
ISSN 1866-1920

Redaktion:
Mandy Berger
Susanne Bossy
Barbara Brötz
Andrea Bürger
Andreas Haeser-Kalthoff (verantw.)
Bruno Hensel
Eva-Maria Hermann
Astrid Padberg

Kontakt:
Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Dipl.-Biol. Andreas Haeser-Kalthoff
(Geschäftsführer)
Tel.: 0202 / 563-3662
E-Mail:
zoo-verein@zoo-wuppertal.de

Vorstand:
Bruno Hensel (1. Vorsitzender)
Dirk Jaschinsky (Stellv. Vorsitzender)
Axel Jütz (Schatzmeister)

Beirat:
Susanne Bossy
Frank Engelhard
Dr. Philipp Freiherr von Hoyenberg
Peter Jung
Vivica Mittelsten Scheid
Klaus-Jürgen Reese
Gunther Wölfges

pinguinal[™]
Keiner wie wir.

Gesamtherstellung:
Bergische Blätter Verlags-GmbH
Schützenstr. 45, 42281 Wuppertal
Internet: www.bergische-blaetter.de

Satz/Layout: Stephanie Trapp

Auflage: 5.000 Exemplare
Papier: FSC®-zertifiziertes Papier

Druck: Rudolf Glaudo GmbH & Co. KG



Allgemeine Informationen zum Zoo-Verein

Zoo-Verein Wuppertal e.V.

Geschäftsstelle:
 Zoologischer Garten Wuppertal
 Hubertusallee 30
 42117 Wuppertal
 Tel.: 0202 / 563 3662
 E-Mail: zoo-verein@zoo-wuppertal.de
 Internet: www.zoo-verein-wuppertal.de

Der am 27. Oktober 1955 gegründete Zoo-Verein Wuppertal e.V. ist die Vereinigung der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Wuppertal. Er hat über 2.100 Mitglieder und gehört der Gemeinschaft der Zooförderer e.V. (GdZ) an.

Ziel des Zoo-Vereins ist die Erhaltung und Erweiterung des Grünen Zoos Wup-

pertal und seiner Einrichtungen. Durch die Finanzierung neuer Gebäude und Anlagen – bis heute inklusive des aktuellen Projektes Kula Kangri in einem Gesamtwert von mehr als 15 Millionen Euro – hilft er, die Attraktivität des Zoos weiter zu steigern. Daneben unterstützt er den Grünen Zoo bei der Öffentlichkeitsarbeit, im Marketing, bei der Edukation und der Zoopädagogik sowie bei zahlreichen Gelegenheiten auch durch den persönlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Gemeinsam mit dem Grünen Zoo fördert der Zoo-Verein Forschungs-, Natur- und Artenschutzprojekte zur Erhaltung bedrohter Tierarten und Lebensräume. Die finanziellen Mittel des Zoo-Vereins stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Sponsorenleistungen, Erbschaften, Vermächtnissen und Stiftungen.

Seinen Mitgliedern bietet der Zoo-Verein ein vielfältiges Veranstaltungsangebot, das Zooführungen unter fachkundiger Leitung, Vorträge, Film- und Diavorführungen, Tagesausflüge in andere Zoologische Gärten sowie mehrtägige Reisen zu Zoos im In- und Ausland umfasst. Darüber hinaus bietet er den Kontakt zu Gleichgesinnten, denen der Grüne Zoo Wuppertal und seine Tiere am Herzen liegen und die sich hinter die Idee eines weltweit praktizierten Naturschutzes stellen. Mitglieder des Zoo-Vereins erhalten das Vereinsmagazin „Pinguinal“ zweimal jährlich kostenlos zugesendet.

Wenn Sie Mitglied im Zoo-Verein werden möchten, senden Sie die Beitritts-erklärung aus dem Heft ausgefüllt an die Geschäftsstelle des Zoo-Vereins.

Allgemeine Hinweise zum Pinguinal

Beiträge

Wir freuen uns über die Einsendung von Beiträgen, übernehmen für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos keine Gewährleistung. Abdruck, Änderungen und Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Jede Autorin/Jeder Autor erklärt sich mit der redaktionellen Bearbeitung des Beitrages einverstanden. Textbeiträge sind bitte als Word-

Dokument ohne eingefügte Bilder einzureichen. Bitte senden Sie uns Fotos und andere Illustrationen versehen mit einer Quellenangabe als separate Dateien. Es muss sichergestellt sein, dass die jeweiligen Fotografinnen/Fotografen mit der Verwendung und Veröffentlichung der Fotos einverstanden sind und dass evtl. Persönlichkeitsrechte gewahrt werden.

Leserbriefe

Ihre Meinung zum Pinguinal interessiert uns. Senden Sie uns Ihre Anmerkungen, Anregungen und Fragen. Über Abdruck und ggf. Kürzungen von Leserbriefen entscheidet die Redaktion. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder:

zoo-verein@zoo-wuppertal.de

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich / treten wir dem Zoo-Verein Wuppertal e.V. bei.

Name
 Vorname
 Geburtsdatum
 Straße / Nr.
 PLZ / Ort
 Telefon
 Datum
 Unterschrift

Bitte Zutreffendes ankreuzen:

..... Einzelperson 20,00 €
 Eheleute/Partner 25,00 €
 Firma 40,00 €

Ich / Wir möchte(n) mehr tun
 und zahle(n) einen
 Jahresbeitrag von _____, _____ €

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung und Ordnungen des Zoo-Vereins in der jeweils gültigen Fassung an. Die Hinweise und Informationen zur Datenverarbeitung nach Artikel 13 und 14 DSGVO habe ich gelesen und zur Kenntnis genommen.

Wir danken Ihnen für Ihren Beitritt zum Zoo-Verein Wuppertal e.V. Ihre Mitgliedskarte erhalten Sie, sobald Ihre Überweisung bei uns eingegangen ist. Für Ihre Spenden erhalten Sie eine steuerlich absetzbare Zuwendungsbestätigung. Wir bitten Sie, gleichzeitig mit der Beitrittserklärung die Beiträge oder Spenden auf unser Konto bei der Stadtparkasse Wuppertal zu überweisen.

IBAN: DE36 3305 0000 0000 9777 77 • **BIC:** WUPSDE33XXX

Mit dem Kauf
unterstützen Sie das
Engagement des
Zoo-Verein Wuppertal e.V.
für den Erhalt der
Artenvielfalt.

don Roberto

Klimafreundlicher Kaffee

100 % Arabica
Sortenreine Arabica-Bohnen
aus Costa Rica.

100 % Costa Rica
Spezialitäten-Kaffee
aus dem Hochland.

100 % klimafreundlich
Maximal reduzierte Emissionen
beim Anbau.

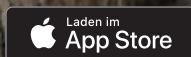
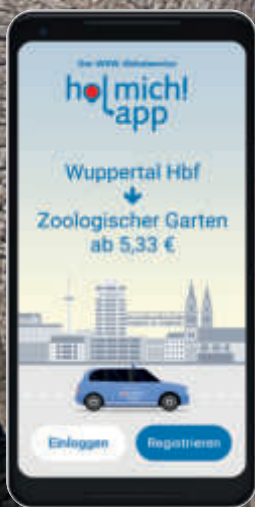


Eine Zusammenarbeit von:

zertifiziert von:

Mit der Hol mich! App zum Zoo!

Einfach mal das Auto stehen lassen und sich bequem von einem unserer Cabs abholen lassen – so startet der Zoobesuch direkt entspannt! Jetzt App downloaden und Fahrt buchen.



holmich-app.de

Der WSW Abholservice
hol mich!
app

WIR SIND
WEGBEREITER

WSW.